

Arader Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Pränumeration:
für Arab sammt Zusendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
stährig 1 fl. 30 fr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 M.

Inserate:
Die vierpaltige Beizeile, oder
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 fr. und jedes folgende Mal
mit 2 fr. 6 M. berechnet. Stem-
pelgebühr für jedesmalige Insertion
10 fr. 6 M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditious-Bureau:
Bischhofgasse im Staböfen Hause, Nr. 41.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Wien, 10. September. Der Herbst rückt mit raschen Schritten zu uns heran, das Laub von den Bäumen fällt ab, die Blätter, die natürlichen sowohl wie die papiernen machen bereits „Herbst-Beobachtungen“, die Bewohner der Villegiaturen klagen über lange langweilige Abende, sehnen sich nach der Residenz und beginnen einzupacken. Das Sommertheater ist bereits geschlossen. Die Landpartien haben ein Ende und man begnügt sich bescheidenlich mit „Volksgärten“ und „Paradiesgärtchen“. Die vom Schicksal Begünstigten entwerfen bereits Schlachtpläne zur Bekämpfung der Langweile an Winterabenden, die reichen Damen studieren Pariser Herbsttoilette, und die Armen, die andere Sorgen haben, fragen sich ängstlich, ob der Winter ein strenger, und ob Holz und Getreide nicht billiger werden, da der Krieg doch nun vorüber. Bis jetzt spüren wir leider nicht viel von den segensreichen Ernten, die aus allen Gegenden der Monarchie berichtet werden, und von den wohlthätigen Folgen des Aufhörens der orientalischen Kämpfe, das Leben ist hier noch immer theurer als in Paris, der Münzfuß und das Aufhören von „Wiener-Währung“ tragen hiezu nicht wenig bei. Der Kreuzer Conv. Münze repräsentirt jetzt den Kreuzer W. W., und während es früher vor dem J. 1848 zu den Seltenheiten gehörte, um aus ex multis hervorzubekommen, daß eine Fleischspeise 50 fr. oder gar 1 fl. W. W. kostete, kennen unsere Speisefarten selbst in Casidauern zweiten Ranges jetzt keine andern Preise hiefür als 20—30 fr. C. M. Die erwartete Münzreform für Oesterreich wird auch wohl auf diesem Gebiete ihren heilsamen Einfluß üben. Wie diese Reform vor sich gehen werde, darüber äußert sich die ministerielle „Austria“ in ihrem letzten Heft folgendermaßen: Ehe noch über die Feststellung des Münzfußes und der Art der Uebereinkunft mit den Zollvereinsstaaten Näheres verlauten könne, werde vorerst die Herstellung der Gleichheit in Bezug auf die Theilbarkeit der Münze im Kaiserthum selbst bestimmt werden. Die Verschiedenheit der Rechnungsart nach W. W. nach Conv. Münze und nach Decimaleinheiten u. s. w. solle ihren Abschluß in der Vereinigung zu Gruppen des bequemen und rationalen Hunderttheil-Systems finden. Der Gulden sofort in hundert Theilen zerfallen und geprägt werden: a) als Courantmünze 2 Guldenstück, 1 Guldenstück, 1/2 Guldenstück, b) als Silbertheilmünzen 100 Guldenstück und 1000 Guldenstück. Neben diesen eignen öfter. Landesmünzen wäre dann vertragsmäßig eine allgemeine Vereinsmünze in Silber zu prägen, welche in den Gebieten von ganz Oesterreich und Deutschland gesetzlich die volle gleiche Geltung hätte. Auf dem Gebiete der Politik nichts Neues. Die neapoli-

tanische Angelegenheit steht noch so schlimm wie früher, wenn nicht noch schlimmer. Auch Montenegro fängt die diplomatische Welt wieder zu beschäftigen an, da die Türkei dabelst energisch einzuschreiten gedankt.

Graf Gdambord ist heute in Großdorf eingetroffen, und begibt sich nächster Tage nach Eberwein, wo die Frau Erzherzogin Elisabeth, Gemalin des Herrn Erzherzogs Carl Ferdinand erwartet wird.

Ein Wiener Correspondent der „N. A. Z.“ erhält aus verlässlicher Hand die Mittheilung, daß in Croatien bei Stubizza nahe bei Kadaboi eine Salzquelle aufgefunden wurde, welche auf bedeutendes Salzlager schließen läßt. Der Entdecker, ein Privatmann, erstattete an die Staatsverwaltung die Anzeige hierüber, und diese gab sofort der Finanz-Landesdirection in Agram den Auftrag, eine Schürfung auf Salz zu veranlassen.

Pest, 9. September. Die großen Umgestaltungen, welche in den letzten Jahren mit den innern Verhältnissen des Kaiserthums vorgenommen, und auch auf Ungarn in so eingreifender Weise durch Aufhebung der Robott, des Aviticitäts-Gesetzes u. s. w. ausgedehnt worden sind, beginnen für unser Vaterland Ungarn bereits die schönsten Früchte zu tragen, da sie, im Verein mit der neuen Finanz-Vera, welche durch die kräftigen Maßregeln des Freiherrn v. Bruck geschaffen worden, die Augen der auswärtigen Capitalisten auf Ungarn hinlenken, sie veranlassen, ihre Fonds hier fruchtbar anzulegen. Die neuere Zeit sah in Oesterreich zwar schon eine Kredit-Anstalt für Handel und Industrie, eine Hypothekbank, entstehen, auch die Coempletbank erweiterte ihre Fonds, Ungarn fand aber in seiner landwirthschaftlichen Entwicklung von diesen Geldinstituten nur eine verhältnismäßig geringe Unterstützung, wenn schon die Hypothekbank auf Güter Darlehen gibt. Die Benützung dieses Credits ist vielleicht für die Creditnehmer nicht practicable genug eingerichtet, wenigstens wurde derselbe bisher noch nicht in dem Maße angesprochen, wie man es Anfangs erwartet hatte.

Um nun dem immer dringender werdenden Geldmangel bei der ungarischen Landwirthschaft ein Ende zu machen, um überhaupt Capitalien speziell für dieselbe flüssig zu machen, ist eine Gesellschaft von Magnaten zusammen getreten, welche damit umgehen, zur Hebung des Geldverkehrs ein Bankinstitut zu gründen, welches den Namen „ungarische Landesbank“ und „Hypothekbank“ führen wird. Wie ein best. Blatt wissen will, soll das Conzessionsgesuch am 31. August Er. Majestät dem Kaiser durch Sr. Eminenz den Fürsten Primas von Ungarn überreicht, und von Sr. Majestät auf-

günstigste aufgenommen, und Sr. kaiserl. Hoheit dem Mil. und Zivil-Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht zur Prüfung übertragen worden sein, wobei jenes Blatt bemerkt, daß es eben Sr. kaiserl. Hoheit gewesen, welcher die ungarischen Magnaten zur Begründung eines solchen Instituts aufgemuntert habe.

Nach den zur Bestätigung vorgelegten Statuten erstreckt sich der Wirkungskreis der Landesbank- und Hypothekbank auf Bank- und Kreditgeschäfte aller Art, namentlich auch auf Hypothekengeschäfte mit Pfand, so wie auf Erwerb, Veräußerung und Verkauf an Grundstücken. Die Bank ist in den Hypotheken, wie in den sonstigen Kreditgeschäften von den gesetzlichen Beschränkungen des Zinsfußes befreit und genießt die für das Hypotheken- und Pfandbriefgeschäft nöthigen Privilegien.

Um die Realisirung der einmal gefaßten Idee zu ermöglichen, zu beschleunigen, setzten sich die Gründer mit dem Ministerialrath Dr. Becker aus Wien und dem Freiherrn v. Gablentz in Verbindung, worauf das Gesellschaftskapital vorläufig auf 25 Millionen Gulden festgestellt wurde, von denen die bei der Gründung Betheiligten 15 Millionen sich vorbehalten, mit den übrigen 10 Millionen aber deutsche Kredit-Institute zu betheiligen beschloßen, von denen ein Jedes einen Bevollmächtigten mit vollem Stimmrecht zum Verwaltungsrath senden soll. Die deshalb angeknüpften Unterhandlungen haben mit dem Bessauer Creditinstitut, welches in seiner Sitzung vom 4. September dem Zwecke eine Million Thaler widmete, der Leipziger Creditbank, dem schlesischen Bankverein und dem Berliner Bankverein zum Abschluß des Betheilungsvertrages geführt.

Ob die eben angeführten einzelnen Daten, namentlich in Bezug auf die Ueberreichung und Prüfung alle ganz genau sind, ich kann es natürlich vor der Hand nicht wissen, und muß die Verantwortung dafür jenem Blatte zuweisen, welches dieselben vor die Oeffentlichkeit brachte. Daß an dem Unternehmen übrigens etwas Wahres ist, weiß ich aus der besten Quelle, nur wurde mir die ursprüngliche Ziffer des Fonds viel bedeutender angegeben.

Betrachtet man nun dasjenige, was aus dem nackten Exposé der Statuten hervortritt, so will mir die Reservierung von 15 Millionen Gulden für die bei der Gründung Betheiligten nicht recht einleuchten, denn wer die gründenden Magnaten auch immer sein mögen, diese Reserve beweist, daß sie unter dem Einflusse von Geldmännern stehen, denen der Zweck des Instituts Null ist, sondern die es einzig und allein auf die Spielprämie, den Rahm von der Milch, abgesehen haben. Wenn die Herrn Gründer selbst 15 Millionen aufbringen kön-

Feuilleton.

Der Maurenkönig.

Historische Novelle

von Arnold Körtesl.

Aus dem Ungarischen übersetzt von A. L. Papp.

(Fortsetzung aus Nr. 78.)

Noch einmal: wollt ihr uns die Weiber und Kinder wiedergeben?
Nein, erscholl es laut und hundertfach von den Spaniern.
Nun denn, ihr wollt den Kampf, es sei; Allah möge entschieden, sprach Abudjewa, schwang sein Schwert und drang wie ein Kriegsgott auf die Reihen der Spanier ein.
Die Spanier sahen sich den Mauren an Zahl überlegen und fasten Muth; sandten die Weiber, Kinder und die ganze Beute nach rückwärts in Sicherheit und stellten sich zum hartnäckigen Kampf.
Vor noch der Kampf sich entwickelte, brach Partal, ein maurischer Anführer, aus einem Hinterhalt hervor und hielt im Rücken der Spanier.
Also vorne Feind und im Rücken Feind. Es war dieselbe Situation wie bei Quajarra, nur mit dem Unterschiede, daß hier nicht jene die Wahlthat behaupten, die bei Quajarra siegten, und nicht jene hier die Flucht ergriffen, die dort besiegte wurden.
Bergnügt wendete sich Partal mit den Worten an die geraubten Frauen.
Ihr geht ja ohne Schleier und in einer solchen Nähe der Ungläubigen. Nun, habt ein bißchen Geduld, wir wollen ihnen die Augen zudrücken, damit sie eure Züge nicht so lange bewundern.
Der Kampf war kurz. Die Spanier ergriffen die Flucht; sie waren nur auf die Rettung der gemachten Beute bedacht, und fielen so einzeln unter den Streichen der Mauren. Kaum hundertfünfzig Mann konnten sich retten.
Der junge Mann im Purpurmantel war unter den Vorderkecken der Verfolger, sein Schwert farbte sich so roth wie sein Mantel. Er glich dem Engel der Rache, den der Herr in seinem Zorne, mit flammenden Schwerte und gluthrothem Mantel, aus dem Himmel sandte.
Eben setzte er einem spanischen Reiter nach, der mit einer geraubten Frau vor sich auf der Sattelkuppe flüchtete.
Das Pferd des Spaniers hatte einen Vorsprung und griff besser aus als jenes seines Verfolgers. Mohammed legte einen Pfeil ein, spannte den Bogen, und die vergiftete

Spitze bohrte sich in den linken Schenkel des Pferdes! Dieses fiel; im Augenblicke erreichte der Mauren-König den Flüchtigen und ein Schwertstreich spaltete dessen Schädel.

Die Gerettete war Fatime.
Mohammed sprang vom Roße und sank in die Knie vor dem geliebten Weibe. Seine Wangen glühten noch von der Hitze des Kampfes und in seinen Augen flammte das Feuer der Hoffnung.

Fatime! rief er aufgeregt; Allah selbst will es, daß du mein siehest; oder sollte deine zweimalige Rettung aus dem Rachen des Todes durch mich nicht seine Fügung sein? Nicht wahr, Fatime, du bist nun mein?

Und dem Arm um ihre schlaffe Taille legend, drückte er sie an sein Herz.
Ja, du bist mein! Auf ewig! flüsterte Fatime und ihre Rubin-Lippen empfingen den ersten Kuß von den seinen.

Nach erlittener Niederlage gewannen also die Mauren die Schlacht. Ruhlos kämpfte Mondejar, nutzlos Beleg gegen sie. Philipp, der mächtige König von Spanien, der mächtigste Fürst damaliger Zeit in Europa, entbrannte in Wuth darüber, daß so eine Handvoll Menschen ihm zu trotzen wage. Er entsandte also seinen Halbbruder, den Prinzen Don Juan, als Oberfeldherrn gegen die Mauren.

Diese hatten ihr Lager vor Abdera aufgeschlagen.
In einem reich mit Gold verzierten Saale des königlichen Zeltes ruhte Mohammed auf einem rothsammetnen Divan. Sein finsterner Blick irrte unruhig auf dem Gesäfel.

Was konnte ihm beunruhigen? Welch ein Gespenst ihn verfolgen? Hatte er doch alles, alles, was seines Herzens Wunsch gewesen. Er hatte Fatimes Rubin-Lippen, ihren Alabasterbusen, das Land von Alpurarra bis hinab zum Meeresgestade, Gold und erbeutete Fahnen als Siegespreis im Besitze. Sein war die Liebe, sein der Ruhm. Konnte er noch einen anderen Wunsch begehren?

Und dennoch fühlte er sich nicht glücklich. — Seht seine Züge: Hinterlist, Muth, Furcht und alle wilden Leidenschaften, die des Menschen Herz zu einer Hölle umwandeln, spiegeln sich in denselben. Nur das Angesicht eines Verdammten kann solche Eindrücke wiedergeben.

Zu seinen Füßen standen drei mit Balsamwein vollgefüllte silberne Becher.
Mohammed zog ein niedliches Schächtelchen hervor, öffnete es, und betrachtete lange, sehr lange, das darin befindliche Pulver.

Wöglich schien es ihm, als hörte er ein Geräusch sich nähern, und zitternd verbarg er das Schächtelchen.

Indes war kein Geräusch zu hören, nur sein Herz pochte ungestümer, das Gewissen ängstigte ihn.

Er wuschte sich den Schweiß von der Stirne; zog das Pulver wieder hervor und schüttelte davon mit zitternder Hand in einen der vor ihm stehenden gefüllten Becher.

Nach einigen Augenblicken traten Ahen Zahuar und Pharas in das königliche Zelt. Mit auf der Brust gekreuzten Armen verbeugten sich beide fast bis zur Erde vor dem König, der sie hin wiederum mit freundlichen Worten an seiner Seite Platz nehmen ließ. Welch eine Freude, sprach der König, sich an Pharas wendend, welch eine Freude

August a. c. in
ta in Triest
nden Schaden
ast durch die
verzüglich und
ergütet wurde;
finden sich En-
rad durch die
ürdig vertreten
und aufichtig
ld.
ston.
István.
e.
György.
(918—2,3)
Sajt
ad bei
evr. Krän-
r in Graz,
ng in Handel
ftes sind aus
nd und mit
as Gepräge:
angebracht ist,
mensunter-
s 2 Flaschen
hen wird mit
(518—13)
tára
H.
n)
jegyzékek.
hajtsi ker-
mek.
érti kérelmek.
jtás iránti ké-
sz. viszonyvá-
ngedése iránti
és ellenvég-
até csinosan
b áron.
ng.
herrührende,
umfschule be-
s, sehr ver-
den, werden
s 9 Uhr, im
e Bezahlung
ie erkaufte
den.
(920—2,2)

nen, wozu haben sie denn das Ausland nothwendig, dann werden die weiteren 10 Millionen auch nicht fehlen, dann bedürfen wir endlich in Ungarn auch gar keiner Bank, denn Niemand darf vergessen, daß nebenbei noch verschiedene andere Millionen nothwendig sind, um die projectirten Eisenbahnen bauen zu können. Mit riesigen Buchstaben möchte ich einer jeden Versammlung wo eben größere Unternehmungen herathen werden, ein Mene tekel oder auch ein Sprüchwort meiner seligen Mutter über die Köpfe schreiben, welches die bekannnten Worte enthält: „quidquid agis, prudenter agas et respicio finem!“

Noch befindet sich das neue Geldinstitut, dem die großartige Zukunft, der wesentliche Einfluß auf die Landesentwicklung nicht abgesprochen werden kann, in den ersten Stadien, noch haben die Statuten, bis sie von Sr. Majestät gut geheissen werden, einen weiten Weg zur Begutachtung und Prüfung zu durchwandern, und ich hoffe daß die damit Beauftragten einsehen werden, daß in dieser Art der Zweck des Instituts nicht erreicht wird, daß man so viel wie möglich die Beihülfe für fremde Kapitalien reserviren muß, da uns eben fremdes Geld im Lande nöthig ist, wollen wir unser Land fruchtbarer machen. Es handelt sich hier um andere Dinge, als um ein neues Spielpapier, das soll man nicht vergessen und demgemäß handeln, nicht aber einer elenden Prämie wegen das Land verhandeln.

† Berlin, 9. September. Wenn man in den öffentlichen Blättern von allen Seiten her die Correspondenten über Mangel an Stoff klagt, und die Gegenwart bald als eine politische Siesta darstellt, bald mit der Trockenheit der Obbe verglichen sieht, so muß sich der Unbefangene aber fleißige Beobachter und Begleiter der hervortretenden Ereignisse höchlich verwundern, denn es bieten sich gerade in diesem Augenblick eine große Anzahl merkwürdiger Thatsachen zur Besprechung dar, wenn man sich nur die Mühe gibt, ihnen eine interessante Seite abzugewinnen. Es sind freilich nicht immer Weltereignisse, die im Bereich der Mittheilungen liegen, wohl aber Verhältnisse, die tief eingreifen in die Zustände einzelner Staaten und deshalb wohl der Mittheilung werth sind, als Conzertberichte und Theatergeschichten, oder die Klatschen aus den Kaffeekränzchen und Spinnstuben. Zu jenen Ereignissen der Gegenwart, die reichen Stoff zur Besprechung geben, gehört nach wie vor die Kaiserkrönung, sie steht ganz besonders, in Beziehung auf die Art und Weise, wie sich die fremden Staaten und ihre Repräsentanten dabei betheiligen, und Winke für die Zukunft geben, im Vordergrund; ihr zunächst sind die Wiederanfnüpfung der diplomatischen Verhältnisse zwischen Rußland und der hohen Pforte, die Art und Weise des Auftretens des russischen Botschafters in Konstantinopel, wie der Empfang des Kepressi-Pascha in Moskau, die Gegenstände der lebhaftesten Aufmerksamkeit. An sie hat sich nun der bis diesen Augenblick in Beziehung auf seine Veranlassung, wie auf seine Folgen noch nicht näher zu erklärende Vorfall in Neuenburg und die Annahme des großherzoglichen Titels von Seiten des bisherigen Regenten Prinzen Friedrich von Baden angeschlossen. Beide Angelegenheiten sind freilich auch nicht zu den Weltereignissen zu zählen, allein besonders die Erstere erhält eine Wichtigkeit, durch die bisher noch überall und von allen Staaten als Grundgesetz festgehaltene Ansicht des Rechtes und der Integrität. Daher dürften als Kommentar zur Sache und zugleich zur richtigen Erkenntnis der Verhältnisse folgende Mittheilungen auch den Lesern Ihrer geschätzten Zeitung willkommen sein. Der gegenwärtige Schweizercanton Neuenburg, mit der zu ihm gehörigen Berglandschaft Valenquo oder Val-

lendis, jetzt Arrondissement Le Locle und Chaux de Fond umfassend, kamen im J. 1707 mit der sogenannten oranischen Erbenschaft als ein souveränes Fürstenthum, an den König Friedrich I. von Preußen, dessen Mutter, die erste Gemahlin des großen Churfürsten, eine Prinzessin aus dem Hause Oranien war. Das ganze Landchen hat nur einen Flächeninhalt von 13 Quadrat Meilen, somit wird seine Ausdehnung von vielen Ländlichen Kreisen des Königreiches Preußen weit übertroffen. Die Einwohnerzahl bestand nach einer amtlichen Zählung im J. 1845 aus 58,000 Seelen, sie hatte sich bis zum Monat März 1850 auf 70,800 Köpfe vermehrt. Die Entfernung von dem Centralpunkte des preussischen Staates und selbst die eigenthümliche politische Verfassung des Ländchens, machte die Administration des Fürstenthums schwierig und zugleich sehr leicht, schwierig war sie wegen der Entlegenheit, leicht aber weil die Stände und das Tribunal selbst dieser Schweizerlandschaft anerkannt worden war, nahm Friedrich Wilhelm I. Besitz von dem Fürstenthum, er ließ ihm seine alte ländliche Verfassung, setzte aber mehr der Repräsentation als der Administration wegen Gouverneure ein, die bei den geringen auf hunderttausend Franken angelegenen Revenuen, von der Krone besonders besoldet wurden. Solche Gouverneure haben von J. 1715, bis zum J. 1848 eifrig functionirt, der Letzte war, der General der Inf. von Pfuel, der im J. 1848 einige Monate hindurch Minister-Präsident, unter der Regierung der constituirenden, oder vielmehr der desirirenden Versammlung in der Singakademie und im Schauspielhause war. In diesem Verhältnis blieb Neuenburg durch ein Jahrhundert; der Frieden von Tilsit riß es zum ersten Male vom preussischen Staate los, es wurde nun ein integrierender Theil des französischen Kaiserreiches und der Marschall Berthier erhielt den Titel eines Fürsten von Neuchâtel, ohne daß es uns bekannt ist, in wie weit Neuenburg bei der Bezahlung der mit der Erhebung verbundenen Dotation belastet wurde. Schon nach dem ersten pariser Frieden beizien sich die Stände, die den ersten Familien des Fürstenthums angehörten, den König von Preußen einzuladen, wieder von seinem alten Erbe Besitz zu nehmen, ja sie gingen noch weiter, indem sie die Entlassung des Fürstenthums aus dem Bundesstaat begehrien. Aber die Tagelohnung wies diesen Antrag mit Ernst und Strenge zurück. Nun trat Neuenburg wieder ganz in die alten Verhältnisse zu Preußen, aber zu verschiedenen Zeiten wurde die öffentliche Ruhe durch demokratische Bewegungen gestört. Ein solcher Aufstand von den Montagnards aus den Bergen und Thälern von Chaux de Fond, wurde vor zwölf Jahren mit großer Umsicht, selbst bei geringen Streikräften schnell unterdrückt. Noch schlimmer als dieser Aufstand waren die stillen Umtriebe von zwei, in Beziehung auf ihre politische Färbung nicht ganz gleich patriotischen Fraktionen, sowohl in Neuchâtel selbst, wie in den Hauptorten der einzelnen Arrondissements, sie benutzten im Frühjahr 1848 die allgemeine Bewegung zur vollen Losreißung von Preußen. Die Umstände erlaubten es damals nicht mit den Waffen in der Hand das alte Verhältnis wieder herzustellen, und auch später erschien das Object zu gering zu einer militärischen Expedition, die in ihren Folgen vielleicht schlimmer als der Verlust des Gegenstandes gewesen wäre, da man nicht wissen konnte, aus welchem Gesichtspunkt die großen Nachbarn der Schweiz die Sache betrachten würden. Dennoch aber hatte der König von Preußen niemals sein Recht, das ihm durch den demokratischen Volkswillen entzogen war, und ebenso wenig die Bezeichnung eines souveränen Fürsten von Neuchâtel in dem königlichen Titel aufgegeben. Jetzt bei der in diesem Tage vorgekommenen Erhebung der Royalisten, und

ihrer schnellen Unterdrückung durch die vereinigten politischen Fraktionen wirft man natürlich zuerst die Frage auf, — was war die Veranlassung zu dieser Bewegung, und in wie weit war die preussische Regierung mittelbar oder unmittelbar dabei betheiligt. Noch ist in dieser Beziehung kein fester Stützpunkt zur Beantwortung der Frage vorhanden, und Niemand ist im Stande zu erzählen, was in den offiziellen Berichten stand, welche in der letzten Zeit häufig von dem diesseitigen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, dem Geheimrath von Sydow aus dem Schlosse Sigmaringen hierher gesandt wurden. So viel nur müssen wir zur Steuer der Wahrheit sagen, daß die mittelbaren Verbindungen mit den Preußenfreunden in Neuchâtel auch nach der Losreißung nie unterbrochen worden sind. Wenn man sich an die Aeußerung erinnert, welche der Minister-Präsident von Manteuffel in einer der Conferenzen des letzten Pariser Friedensschlusses machte, so kann man leicht die Ueberzeugung gewinnen, daß das verunglückte Unternehmen der Royalisten, wenn auch nicht offiziell gebilligt, doch nicht anders als ein lebhaftes Zeichen der alten Anhänglichkeit huldvoll auf der höchsten Stelle aufgenommen werden wird.

Paris, 7. September. Die meisten Familienväter dies- und jenseits des Rheins können es in der Regel kaum erwarten, ihrem Söhnchen, sobald dieses die ersten Elemente des Syllabirens überwunden, die vielbekannte Jugendbüchlein „Robinson Crusoe“ in die Hände zu geben. Und doch wie so manchem Vater hat dieses reizende Büchlein einen argen Posten gespielt, indem es den Ideen und Anschauungen des Kindes eine Richtung gegeben, die nichts weniger als wünschenswerth sind. Und in der That gibt es für ein Kind, das Neugier zur Faulheit, zum Müßiggang und zur Ungebundenheit hat, kein gefährlicheres Beispiel als diesen Robinson mit seinen Abenteuer. Wer von uns hat nicht in seiner Kindheit wenigstens einmal den Wunsch gehabt, nach einer entfernten Insel verschlagen zu werden, seine Jacke und Kappe mit einer Thierfell-Bekleidung, seine Grammatik gegen eine Flinte, sein Wörterbuch gegen einen Papagei, und alle seine feinen Sonntage gegen einen Freitag zu vertauschen? Was aber bei dem Ginen ein flüchtiger vorübergehender Wunsch ist, wird bei dem Andern zuweilen zu einer wahrhaften Leidenschaft, von der er nur schwer oder gar nicht zu beilen ist. Wie oft haben wir nicht, daß Väterchen endlich den Robinson spielen wollten, ihr väterliches Haus verlassen, sich einschiffen, um etwa eine neue Insel zu entdecken, und gewöhnlich damit endeten, daß sie als Bagabunden, oder wenn es gut geht, bloß als Bettler wieder nach Hause gebracht werden, die Alle einen tiefen Haß gegen die Civilisation im Allgemeinen und gegen die Schule insbesondere haben.

Ein neuerliches trauriges Beispiel gab eine Verhandlung, die dieser Tage vor dem hiesigen Jugendpolizeigerichte statt fand. Ein Bursche von 15 Jahren ist des Diebstahls angeklagt. Doch hören wir den Vater selbst, wie er dem Gerichte das Vorleben seines Kindes „bis er zum Verbrecher wurde“, schildert:

Mein armer Victor hat nur geringe Geistesanlagen, aber er ist gut und sanft, hat uns, seine Mutter und mich immer aufrichtig geliebt und wir hatten nie Ursache, sich über ihn zu beklagen. Und es wäre gewiss immer so geblieben, wenn seine Tante ihm nicht eines Tags den Robinson Crusoe mit Bildern und Karten, zum Geschenk gemacht hätte. Von diesem Augenblicke an beschäftigte sich Victor mit nichts Anderem, als mit diesem Buche, er trennte sich nicht davon, trug es immer mit sich beim Spazierengehen, in die Schule, in die Kirche, und

für mich, meinen Jugendfreund, den wir bereits unter den Todten geglaubt und beweint, wiedersehen zu können. Pharas, dieser Augenblick steht mir höher im Werthe, als mein glänzender Sieg.

Du bist sehr gnädig, entgegnete Pharas in Demuth und küste den Saum vom Kleide des Königs. Der König aber küste die Narbe auf Pharas Stirne, die dieser im Kampfe für Glaube und König erhielt.

Pharas wußte nicht, daß sein Empfang eine Lüge, dieser Kuß eine Verstellung sei. Denn im Verlaufe von sechs Monaten, während welcher Zeit man ihn zu den Todten zählte, haben sich manche Dinge geändert.

Wie kam es aber, daß du am Leben bleibst? fragte der König; ich selbst sah dich vom Pferde stürzen und unbeweglich liegen bleiben. Und wo hattest du eine so lange Zeit hindurch einen Versteck gefunden?

Auf diese Aufforderung des Königs erzählte Pharas, wie er am Schlachtfelde lag und den Tod erwartete. Hätte er doch sterben können! Er mußte dort eine fürchterliche Nacht durchwachen.

Er hörte das dumpfe Todesröcheln, das herzzerreißende Geschrei; er streckte die Hand aus, seine Finger betasteten einen eiskalten Körper. Den hatte der Tod ereilt.

Er kroch weiter; und fand überall nur Todte und Sterbende. Er vermochte sich nun nicht mehr zu schleppen, denn das Blut drang mit verdoppelter Kraft aus seiner Wunde. Er fühlte eine unaussprechliche Ermattung in allen seinen Gliedern, und seine Augenlieder schlossen sich.

Vielleicht ist's der Tod, dachte er bei sich. Da hörte er sich in die Ohren flüstern: Auf, erhebt euch!

Pharas öffnete die Augen und sah, soweit ihm dieß nämlich das gestockte Blut in seinem Gesichte gestattete, daß ihn einer der Verwundeten in seiner Nähe ansprach.

Was wollt ihr? fragte er.

Entlediget euch eurer Kleidung und nehmet die meinige, erhielt er zur Antwort. Und der Unbekannte ging sogleich ans Werk; er zog den Kasten von Pharas Leibe und vertauschte ihn mit dem seinigen, löste sein Schwert mit der reichen goldenen Scheide und schnallte ihm seines um, nahm den Reiger von Pharas Turban und besetzte ihn — an dem eigenen. Darn verband er die Wunden des so Umgewandelten und entfernte sich.

Des Morgens am folgenden Tage besichtigte Mondejar das Schlachtfeld. Als er zu jenem Verwundeten kam, der die Kleidung von Pharas trug, hielt er sein Ross, und fragte: Wer bist Du?

Siehst du nicht meinen Reiger am Turban? gegenfragte jener; ich bin der Alguzail, der Erste nach dem König.

Bewachet ihn, befahl Mondejar.

Bewache du dich selbst, entgegnete der Verwundete, erhob sich, und sich auf den einen Arm stützend, schleuderte er seinen Dolch dem spanischen Feldherrn nach.

Der Wurf traf nicht, und nach Verlauf einiger Minuten war der Unglückliche von seinen ergrimten Feinden in Stücke gehauen.

Pharas wurde mit den übrigen gefangenen maurischen Kriegeren nach Granada gebracht, wo es ihm, wenig bewacht, nach der Heilung seiner Wunden gelang, zu entkommen.

Mohammed, der während dieser Erzählung die fürchterlichsten Qualen erlitt, wollte dem peinigenden Besammern mit Pharas je eher ein Ende machen, und sprach zu ihm gewendet:

Allah brachte dich eben zur rechten Zeit an unser Lager; wir bedürfen deiner sehr. Nimm dir meinen schnellsten Kerner aus der Stallung und eile unverzüglich nach Cadix. Dort lasse die Truppen alle zusammenziehen, ergreife den Oberbefehl über Abdallahs und Hassan's Schaaren, und eile so schnell wie möglich vor Calahorra, dort werden wir uns wieder treffen.

Mein gnädiger König! sprach Pharas einwendend, lasse mir nur eine einzige Ruhestunde, nur so viel Zeit, um meine geliebte Fatime sehen und fragen zu können, ob sie mich noch liebt?

Du darfst keinen Augenblick säumen.

Pharas erhob erkört, seinen Kopf, beugte ihn aber alsbald wieder.

Ich habe sie seit acht Monden nicht gesehen, dein Wille aber geschehe. Du magst sehen, und urtheilen, wie gehorsam und treu ergeben ich dir bin.

Dem König währte die Rolle der Verstellung, die er spielen mußte, schon zu lange, seine Kraft wollte ihn verlassen.

Eile, sprach er, nimm hier den Abschiedsbecher; er enthält Holmenwein, ein Geschenk des Sultans von Algierien.

Er reichte einen der Becher Pharas, einen dem Aben Jahuar, den dritten behielt er sich.

Pharas, der Mensch weiß nicht, wann ihn seine letzte Stunde ereilt; unverhofft trifft diese vor Allem oft uns Krieger. Hättest du vielleicht einen Wunsch? . . . Du weißt es, Pharas, wie sehr ich dich stets liebte; nenne mich noch einmal deinen Freund und umarme mich wie du es einst gethan.

Pharas bestaute verwundert seine Augen auf den König, der blaß und mit bebenden Lippen vor ihm stand.

Du warst stets mein Freund, Mohammed, bist's auch jetzt noch immer, sprach Pharas und schloß den König in seine Arme.

Mohammed hätte in diesem Augenblicke die Hälfte seines Lebens hingegeben, wäre es ihm möglich gewesen, das Gift aus dem Becher zu nehmen. Schon wollte er rufen: trinke nicht! der Becher enthält den Tod! da erschien wieder Fatimes Bild vor seinem geistigen Auge, die Schande, der Tod; und er griff nach seinem Becher.

Pharas und Aben Jahuar folgten seinem Beispiele und alle drei Becher wurden bis auf den Grund geleert.

Der König wurde nun wo möglich noch blässer.

Geh, sprach er zu Pharas, geh nun; du findest das Pferd gesattelt. Allah möge dich beschützen!

Als die beiden Krieger den Saal des Königs hinter sich hatten, sprach Pharas zu Aben Jahuar: Der König ist unwohl.

(Fortsetzung folgt.)

logar t
eber, b
wüfte.
er mit
sein ob
naum
nascate
schief
Hause
ven, a
Da ha
Es far
häre.
da er
für sein
bestebe
einer k
kleinen
thige,
meine
es ged
gen mö
zukünft
ließe.“
nicht u
dem B
Hüte-
Die M
eine fr
lichem
wurde
schall
Grates
mit D
Reichs
schleß
d. J.
nister
geipi
nif fü
ser W
rituole
haben
sichtlich
im ge
Steu
Kauf
werde
zu ne
gebah
Bege
Geld,
länder
lianid
1. D
durch
näch
Wort
wäse
jomb
gelter
des A
ausge
kate
gebra
Stoff
benge
die V
für n
fügt,
Maß
fällt
dritt
Sten
hefe,
sich
fäll
Kate
äpfel
igfei
mit
Gine
dem
52
berit
trägt
Geb
65
von
100
Rüd
fein
wür
höch
daß
zum
The
den

nigsten politische... was... in wie weit... unmittelbar dabei... fester Stützpunkt... Niemand ist im... Berichten stand... zeitigen Gefandten... von Sydow aus... wurden. So viel... dass die mittel... erden sind. Wenn... Minister-Prä... des letzten Pa... die Ueberzeu... nicht anders... seit huldvoll auf... Familienväter... der Regel kaum... erien Elemente... te Jugendstrift... und doch wie so... inen argen Bos... ungen des Kin... als wünschens... Kind, das Nei... Ungebundenheit... inson mit seinen... Kindheit wenig... entfernten Ziel... mit einer Zier... flinte, sein Wor... freien Sonntage... aber bei dem... ist, wird bei dem... hat, von der er... si haben wir nicht... sollten, ihr väter... wa eine neue Zn... ten, das sie als... 30 Bettler wider... diesen Has gegen... Schule in beson... eine Verhand... schpölsigeierichte... des Diebstahls... wie er dem Ge... um Verbrecher... resanlagen, aber... und mich immer... sich über ihn zu... ben, wenn seine... wie mit Bildern... in diesem Augen... nderem, als mit... g es immer mit... die Kirche, und... en erlitt, wollte... sprach zu ihm... en deiner sehr... ch nach Gabiar... Abdallahs und... werden wir uns... ne einzige Kube... nen, ob sie mich... be. Du magst... schon zu lange... wein, ein Ge... dritten behielt... unverhofft trifft... Du weißt es... ad und umarme... d mit bebenden... r. sprach Pba... geben, wäre es... er rufen. trinke... einem geistigen... der wurden bis... Allah möge... ch Pharas feste

rogar des Nachts nahm er es mit sich ins Bett. Er ruhte nicht eher, bis er das Buch vom Anfang bis zum Ende auswendig wußte. Auf alle Fragen, die man an ihn richtete, antwortete er mit Grinsen aus seinem Robinson. Da ich fürchte, daß sein ohnedies schwacher Kopf noch verworren werden könnte, nahm ich ihm das Buch weg. Die ersten Tage nach dieser Consecration wurde er traurig und träumerisch, als nichts und alles nicht, ließ tiefe Seufzer aus, und blieb oft lange vom Hause weg. Ich hüthete mich, ihm Geld in die Hände zu geben, aus Furcht er könnte sich einen andern Robinson kaufen. Da haben Sie meine Herren den Ursprung seines Verbrechens. Es kam mir nicht in den Sinn, das mein Victor die Absicht hätte, uns zu verlassen, und doch begreife ich den Plan dazu. Und da er nicht die Mittel hatte, um sich wie er sagte „Provision“ für seine Ausrichtung zu verschaffen, hat er geklopft, und zwar bestehlen die gestohlenen Gegenstände aus einer Schreibtisch, einer kleinen Kiste, zwei Notizbüchern, Zwieback an einem kleinen Koffer. Als ich ihn fragte, wozu er diese Dinge benötige, antwortete er mir, um sich auf seiner Insel einzurichten. Wenn ich bedenke, daß vor diesem teufelischen Geschehne mein Victor, das beste Kind der Welt gewesen, so muß ich es geradezu sagen, „das die Regierung ein gutes Werk vollbringen möchte, wenn sie all die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Robinsons auf öffentlichem Plage verbrennen ließe.“

Das Gericht erkannte, daß der Knabe bei seiner That nicht zurechnungsfähig gewesen, sprach ihn frei, und empfahl dem Vater, denselben sorgfältig zu überwachen und ärztliche Hülfen für ihn in Anspruch zu nehmen.

Aus Moskau, 7. Sept., wird dem „Nord“ telegraphirt: Die Krönung fand heute, (also nicht am 8. September, wie eine frühere telegr. Dep. irrthümlich meldet) mit außerordentlichem Glanze und dem herrlichsten Wetter statt. Graf Orlov wurde zum Fürsten ernannt, Fürst Woronzow zum Feldmarschall erhoben, und die Generale Berg und Sumarofow zu Grafen erhebt. Graf Adlerberg erhielt den St. Andreas-Orden mit Diamanten.

Wien, 10. September. Das heute ausgegebene Reichsgefehl bringt unter Nr. 163 die Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers vom 29. August d. J. und die darauf bezügliche Verordnung des Finanzministeriums über die Besteuerung der gedrahteten gestrichelten Fäden bei der Erzeugung, deren Kenntnis für den Produzenten und Handelsmann von gleich großer Wichtigkeit ist. Die gegenwärtige Verhältnisse der wirtusosen Flüssigkeiten und des zur deren Bereinigung erforderlichen Rohmaterials wird in Folge dieses Gesetzes eine wesentliche Veränderung erhalten, und der Umstand das gerade im gegenwärtigen Momente sowohl die Erzeugung dieses Steuergegenstandes im Zuge begriffen ist und die meisten Kaufgeschäfte, Schlüsse und Verbindlichkeiten eingegangen werden, veranlaßt mich, von diesem Steuer-Regulativ Notiz zu nehmen und Ihren Lesern im Interesse ihrer Geschäftsgewinnung den wesentlichen Inhalt des Gesetzes auf diesem Wege mitzutheilen. Mit Recht gilt hier der Satz: „Zeit ist Geld“, da die Bestimmungen dieses Gesetzes in allen Kronländern der Monarchie (mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs und Tirol mit Vorarlberg) schon am 1. October d. J. in Wirksamkeit treten und das Gesetz durch die administrativen Organe wohl erst im Verlaufe der nächsten Tage zur allgemeinen Kenntniss gelangen kann.

Die in Rede stehende Verzehrungssteuer hat nach dem Wortlaute der Allerhöchsten Entschliessung mit folgendem Auswaise eingehoben zu werden, wobei ich bemerke, daß für das lombardisch-venetianische Königreich eine andere Scala zu gelten hat, das Kronland Dalmatien und der Zollauschluss des Freihandelsplatzes Brody aber aus dem Gesetze gänzlich ausgeschlossen sind. Die Steuerkala ist in fünf verschiedene Kategorien eingetheilt. In die erste gehört die Erzeugung gebrannter geistiger Flüssigkeiten bei Anwendung mehrliger Stoffe, als: Gerbapfel, aller Gerbearten, Hülsenfrüchte, Rübenzuckern und endlich Kunkelrüben-Melasse und beträgt die Verzehrungssteuer dieser Kategorie in den Kronländern, für welche das Gesetz nicht wie oben bemerkt, anders verfügt, 18 kr. vom nied. österr. Cimer Maßraum, welches Maß für alle Kategorien gilt. In die zweite Kategorie fällt das Kornobst mit einer Besteuerung von 12 kr.; in die dritte gehört die Erzeugung aus Weizenbrenn mit einer Steuer von 9 kr.; in die vierte jene aus Steinobst, Weizen, Weizen, und Obstmohr mit einer Steuer von 18 kr., endlich in die fünfte die Erzeugung durch Anwendung der Abfälle von Zuckerraffinerien (mit Ausnahme der in die erste Kategorie rangirten Kunkelrüben-Melasse), von Zucker, Gerbapfel- und Gerbe-Syrup oder andern concentrirten Flüssigkeiten von höherem Zuckergehalte, dann von Stärkemehl, mit einem Steuerausmaß von 3 fl. C.M. pr. nied. österr. Cimer Maßraum. Diese Gebühren haben jedoch nur in dem Falle zu gelten, wenn der Alkoholgehalt weniger als 52° Grade der amtlich geprüften Alkoholmeter mit hunderttheiliger Scala bei mittlerer Temperatur 12° R. beträgt. Bei höheren Graden des Alkoholgehaltes wird die Gebühr auf folgende Weise berechnet: von 52° und unter 65° mit 3 fl. 45 kr., von 65 und unter 77° mit 4 fl. 30 kr., von 77° und unter 90° mit 5 fl. 15 kr., und von 90 bis 100° mit 6 fl. C.M. — Dieses allen staatsökonomischen Rücksichten Rechnung tragende Allerhöchste Gesetz bedarf wohl eines weitern Commentars. P. D. J.

Wien, 8. September. Ich bin in der Lage, aus glaubwürdiger Quelle Ihnen eine, in Bezug auf die Theisregulirung höchst wichtige Mittheilung machen zu können. Die Ansicht, daß nach Vollendung der in acht Sectionen in Bau begriffenen, zum Theil schon ausgeführten Dämme, die Beschaffenheit des Theisflusses eine bedeutende Veränderung erleiden werde, indem nun das ganze Wasser zusammengebrängt wird, welches

früher durch Ueberflutungen und durch die Einrisse ergossen hat, ist durch die Erfahrungen der letzteren Zeit sehr schwankend geworden. Man behauptet, daß zu Folge des zusammengebrängten Laufes sich viele Krümmungen der Theis modifiziren, und einige sich von selbst reguliren werden, und meint, daß es voreilig und unzweckmäßig wäre, jetzt schon an die vielfachen Correctionen der kleinen, aber ununterbrochenen Bindungen zu denken. Die in den letzten Jahren ausgeführten Dammbänze und Schuttbauten, wodurch ein Hochterrain mit dem andern durch einen Damm verbunden und eine große Buchtung vor Ueberflutungen gesichert wurde, haben in neuester Zeit in Folge der von den einzelnen Regulirungs-Gesellschaften entwickelten Thätigkeit das angestrebte Resultat, nämlich ein zusammenhängendes Ganzes der Eindämmung, zum Theil schon erreicht, so, daß gegenwärtig nothwendigerweise auch auf die schnellere, und im größern Maße zu betreibende Aushebung der Durchstiche gebührende Rücksicht genommen werden mußte. Das bisherige Resultat bei den Transsectionen der Theis stand mit dem raschen Fortschritte der Dammbauten nicht im gewünschten Verhältnisse und, nachdem die Theis in die Kategorie der Wasserstraßen des Reiches rangirt ist, mußte auf die Forderung, und in manchen Strecken auf die Ermöglichung der Schifffahrt besondere Rücksicht genommen werden. Um daher die planmäßig bestimmten Durchstiche möglichst schnell und im Einklange mit dem festgestellten Regulirungsprincip ausführen zu können, ist Seitens des Wasserbauamtes mit dem Oberinspektor der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, Herrn Rastion, ein Vertrag wegen Ausbaggerung von Theisdurchstichen mittelst Maschinen eingegangen worden, welcher demnächst zur praktischen Ausführung kommen, und das für das ganze Land so überaus wichtige Unternehmen, durch welches, abgesehen von dem Nutzen der einzelnen Grundbesitzer, dem Steuerfonde neue Ertragsquellen eröffnet werden, in nicht geringem Maße zu fördern geeignet sein wird. P. D. J.

Urad. Das von Herrn Franz Klein mit bedeutendem Kostenaufwande erbaute Katharinen-Dampf- und Wassenanbäd ist nun in allen seinen Theilen vollendet und wir können mit voller Ueberzeugung sagen, Herr Klein habe sich durch den Bau und die Herstellung dieser Anstalt, die eine neue Zierde unserer Stadt bildet, nicht nur ein hohes Verdienst um die Verschönerung einer ihrer erst in der Entstehung begriffenen Nebengassen, sondern auch um viele unserer leiderden Mitbürger, die in diesem Dampf- und Heilung und Besserung suchen und finden werden, erworben. Die innere Einrichtung dieser Anstalt betreffend, wird Jeder, der sie zum erstenmale sieht, sowohl von der Zweckmäßigkeit des Arrangements als von der hier herrschenden Reinlichkeit und dem Comfort gewiss angethüm überrascht werden, denn Herr Klein hat sich in dieser Beziehung die Badeanstalten mehrerer Hauptstädte, die er eigens zu diesem Zwecke bereiste, insbesondere die Wiens, zum Muster genommen, und in der feinsten Alles vereinigt, was er Gutes, Zweckmäßiges und Bequemes gesehen und studirt hat. — Es ist nicht zu verkennen, daß diese Anstalt das Resultat jahrelanger, eifriger Bestrebens und reiflicher wie sorgfältiger Erwägungen des Gründers und Erbauers ist, und das Unternehmen ist um so lobenswerther, als die bisherigen Erfahrungen, denen zufolge Dampf- und Heilung sich in kleineren Provinzialstädten kaum erhalten, und nur durch die gleichzeitig mit denselben vereinigten Wassenanbäder eine bescheidene, die Arbeit und das Kapital wenig lohnende Existenz stiften konnten, dem Erbauer keine besonders günstigen Chancen in Aussicht stellten. Herr Klein hat nichts desto weniger, auf die immer wachsende Intelligenz unserer Stadt bauend, und in der Ueberzeugung, das Dampf- und Heilung in vielen Krankheiten und vorzüglich bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Hautauschlägen, Nervenkrankheiten u. a. m. wirklich theils radikale Heilung, oder mindestens bedeutende Linderung erzielen, das Unternehmen gewagt, und wie wir sehen, in befriedigender Weise durchgeführt, zugleich aber auch die Preise der Bäder, auf ein Minimum fixirt, wie es selbst in den größten Städten, wo die Frequenz naturgemäß eine bedeutendere ist, kaum anzutreffen sein dürfte. So kostet in dieser Anstalt ein Dampfbad 18 kr. im Abonnement bloß 40 kr., während dasselbe in Wien 48 kr bis 1 fl. — 1 fl. 20 kr. kostet; ein Bannenbad ohne Wäsche bloß 18 kr., mit Wäsche 24 kr., und mit Wannenüberzug 30 kr., Preise die bei dem gebotenen Comfort und der trefflichen Bedienung gewiß mäßig genannt werden können. Zudem wir somit diese Anstalt sowohl Leidenden als Gesunden auf das wärmste empfehlen, und derselben das blühendste Gedeihen wünschen, können wir nicht umhin, Herrn Franz Klein, der seinen Gemeinfinn und sein humanitäres Bestreben auch bereits bei andern Gelegenheiten rühmlich bewährt hat, im Namen Aller unsern Glückwunsch und unsere herzlichste Anerkennung auszudrücken.

Wir haben seiner Zeit das Gastspiel unserer wackeren ungarischen Schauspielergesellschaft in Wien, wo sich dieselbe, abgerechnet die Opernvorstellungen, eines im Allgemeinen sehr günstigen Successes und einer sehr anerkennenden Beurtheilung von Seite der großen Wiener Journale zu erfreuen hatte, mit regstem Interesse verfolgt, auch unsern Lesern über den Verlauf dieses Gastspieles gerechtfertigt berichtet. Wie bereits bekannt, befindet sich dieselbe nunmehr in Presburg, und wir können aus den Referaten, welche die geschätzte „Presburger Zeitung“ über das Debut dieser Gesellschaft bringt, sowohl über deren Leistungen als auch über die Theilnahme von Seite des dortigen Publikums nur Erfreuliches berichten. Bisher waren bloß Volksstücke gegeben worden, von denen „Vénakancsos“ und „Csikós“ am meisten angesprochen haben. Hierauf folgte „Ozigan“, in welchem unser trefflicher Zsóly erhellte, und zuletzt „Lilium“ bei stets vollem Hause. Außer Herrn Zsóly hatten sich insbesondere Director Szabó, Herr L. Komaromi, Herr Egri, und unter den Damen die Fräulein Tokés und Major des Beifalls der Presburger zu erfreuen. Die Vorstellungen waren immer sehr gut besucht, ja bei mancher war das Haus überfüllt.

In dem benachbarten Neu-Urad werden heute, als am Kirchweihstage eine große Anzahl Festlichkeiten und Unterhaltungen vorbereitet. Außer den in fast sämtlichen Gasthäusern arrangirten Bällen wird auch ein durchgehender Pyrotechniker, Herr Carl Hofbauer, ein Feuerwerk veranstalten, das zwar kein Sturwerk, aber doch ein brillantes genannt wird, und vielleicht mehr Befriedigung als jenes hier, erzeugen wird. Es dürften sich demnach viele Uradex veranlaßt finden, einen Ausflug nach unserem freundlichen Nachbarstädtchen zu machen.

Die „Presb. Z.“ bringt aus Gran die Nachricht, daß Se. k. k. Apost. Majestät den 31. August Abends vor der Beleuchtung dem mit der Leitung der Feierlichkeiten betrauten Domherrn und Canonicus a. latere, Herrn August Grafen Forgacs, als Zeichen Allerhöchster Zufriedenheit, eine goldene mit dem von 36 Brillanten eingefassten Brustbilde Sr. Majestät und 6 Solitären geschmückte Tabatière durch Seine Excellenz den Herrn General-Adjutanten Grafen Grünne haben einhändigen lassen. Weiter ließen Sr. Majestät der Kaiser drei Brillantringe, einen für den Kessler Sr. Eminenz des Cardinals Fürsten Primas, einen für dessen Haushofmeister und einen für den Primatial-Rentmeister Herrn Adalbert Matthes aus Presburg, von dem unter Anderem die Triumpphorte an der Einfahrtsbrücke herrührte, ferner noch 200 Stück Dukaten für die Dienerschaft durch Sr. Excellenz den Herrn General-Adjutanten dem Herrn Grafen Forgacs übergeben und gerubten an denselben bei Allerhöchster Abreise Worte der huldvollsten Anerkennung zu richten. Graf Forgacs war am Tage der Domweihe mit dem historisch und kirchlich wichtigen Amte betraut, Sr. k. k. Apost. Majestät, zur Erinnerung an das vor 556 Jahren vom Papste Sylvester Stephan dem Heiligen eingeräumte Vorrecht, bei Allerhöchster Fahrt zur Basilika zu Pferde sitzend das große silberne Kreuz vorzutragen.

Am 29. August erfolgte, nach Moskauer Briefen der feierliche Einzug Sr. Majestät des Kaisers Alexander Nikolajewitsch in diese Residenz zum Behufe der heiligen Krönung. Schon am Vorabende des festlichen Tages waren alle Gebäude von dem Iwerischen Thore bis zum Kreml mit buntfarbigem Stoffen und Teppichen geschmückt. Am Tage des Einzuges selbst strömten vom frühen Morgen die Einwohner Moskaus von allen Ständen nach den Plätzen und der Straße, wo der Zug durchkommen mußte. Die eigens erbauten decorirten Plätze waren nicht besetzt von den Bewohnern, die sich nach dem Anblicke ihres vielgeliebten Monarchen sehnten. Nach 1 Uhr stellten sich die Truppen zu beiden Seiten der Straße auf. Um 3 Uhr verkündete auf ein gegebenes Signal Geschützdonner den Beginn des Ceremonialzuges. Das Volk empfing und geleitete den Kaiser und die ganze kaiserliche Familie mit freudigem Hurrabru. — Salz und Brod wurde dem Kaiser von der Moskauer Kaufmannschaft in zwei kostbaren, mit reichen Bildwerken geschmückten Becken dargereicht. Das eine von Gold ist 25 Pfund schwer, das andere von Silber wiegt 40 Pfund.

Nach bereits mitgetheilten telegraphischen Depeschen erfolgte am Sonntag den 7. September die feierliche Krönung; das Programm der Festlichkeiten ist folgendes:

- Am 29. August: Feierlicher Einzug Ihrer kaiserlichen Majestät in Moskau. — 30. August: Parade; Einweihung der Reichsbahn; Abreise Ihrer Majestät nach Sanktino. — (Schloß in Moskau's Nähe, dem Grafen Sweremjew gehörig.) — 31. August: Messe in der Kirche von Sanktino. — 1. September: Musterung sämtlicher Truppen. — 2. September: Kubetag. — 3. September: Der Kaiser hält seine Andachten. — 4. September: Feierliche Verkündigung der Krönung. — 5. September: Rückkehr in den Palaß des Kreml. — 6. September: Religiöse Feier, große Vesper u. s. w. — 7. September: Krönung, Diner in der Granovitza Palata, öffentliche Spazierfahrt, Illumination. — 8. September: Beglückwünschungen durch die heilige Synode, Ball in der Granovitza Palata. — 9. und 10. September: Beglückwünschungen durch die verschiedenen Behörden und das diplomatische Corps. — 11. September: Der St. Alexanders-Tag; Großer Aufzug im Palaß, Familien-Diner, Gala-Vorstellung im großen Theater. — 12. September: Diner zu Ehren des Clerus. — 13. September: Diner zu Ehren der Gefandten. — 16. September: Ball bei einem Gefandten. (Wahrscheinlich bei dem französischen Gefandten.) — 17. September: Diner, welches die Moskauer Kaufleute den Truppen geben. — 18. September: Ball bei einem der Gefandten. — 19. September: Die Kron-Zurufen werden von der Granovitza Palata in die Orjanitza Palata gebracht. — 20. September: Der vom Moskauer Adel veranstaltete Ball. Geburtsstag des Großfürsten Nikolajfolger. — 21. September: Kleiner Aufzug im Palaß. Geburtsstag des Großfürsten Konstantin. — 22. September: Ball bei einem der Gefandten. — 23. September: Diner zu Ehren des General-Gouverneurs von Moskau. — 24. September: Volksfest, Pferdeerennen. — 26. September: Großer Maschenball im Palaße. — 28. September: Ball bei dem Ober-Marischall des Gouvernements. — 30. September: Feuerwerk.

Vermischtes.

Der Kaiser von Brasilien hat Hr. v. Lamartine, der zu Macon an einem Gichtübel leidet, als Betrag von 5000 Abonnements auf den „Cours familier de littérature“ 100,000 Franken zustellen lassen.

Wirkung des Krötengiftes auf den menschlichen Körper. Ein 6jähriger Knabe verfolgte an einem heißen Sommer- tage eine große Kröte mit Steinwürfen. Plötzlich fühlte er, daß ihm das Thier eine Feuchtigkeit ins Auge spritzte. Es trat augenblicklich leichte Schmerzhaftigkeit und spastische Bewegung des leicht injicirten Auges ein, nach zwei Stunden aber Goma, Schenkhüpfen, Weisucht, Abstoßen vor Nahrungsmitteln und Getränken, Stuhlverhaltung, häufiges Uriniren, große Agitation, der am sechsten Tage der Krankheit Apathie und eine Art von Stupor bei übrigens regelmäßigem Pulse nachfolgte. Einige Tage später, die verhältnißmäßig ruhig vorübergingen, verläßt der Knabe das Bett, seine Augen sind injicirt, die Haut trocken, der Puls feberfrei, er heult und gebietet sich wie ein Rasender, verfinstet dann in Blödsinn und Sprachlosigkeit, um so zu bleiben.

Handelsnotizen.

Wien. Das Bekannwerden der neuen Steuerbemessung für gebrannte geistige Flüssigkeiten hat an der heutigen Spiritusbörse vorerst keine größeren Fluctuationen im Preise dieses Artikels erzeugt. Es sind fortwährend Verkäufer zu 34 fr., während die Käufer sich nur zu 33 fr. verstehen wollen. Der Eindruck in den Productionsorten wird wahrscheinlich auch den Gang des Geschäftes nicht alteriren, obwohl die Brennereien, welche Contracte auf längere Zeit abgeschlossen, nicht unbedeutende Verluste erleiden. Jedoch die Zuversicht, daß das Rohmaterial noch billiger zu erhalten sein wird, dürfte den Schaden erlegen, und wenn nur eine namhafte Continuation die Vorräthe lichter, werden die Brennereien, zum Vortheil der Fleischerzeugung und der Düngervermehrung in voller Thätigkeit bleiben können. **W. G. W.**

Wien, 9. September. Auf den gestrigen Markt waren 2257 Stück Schlachtvieh, darunter aus Ungarn 1124 und aus Galizien 1051 Stück getrieben worden. Für Wien wurden 1400 Stück, auf das Land 615 Stück verkauft. Unverkauft blieben 213 Stück. Bei einem Schätzungsgewichte von 490-560 Pfund pr. Stück stellte sich der Preis auf 117 fl. - 142 fl. 30 fr. C. M. pr. Stück oder auf 20 fl. 30 fr. - 26 fl. pr. Zentner.

Urad der Geschäftsbericht.

(13. September.)

Korn hielt sich gestern während des Wochenmarktes fest auf fl. 12-12 1/2 pr. Kubel, trotzdem die Zufuhr über 2000 Mezen reichte, die rasch aufgekauft wurden. Hafer und Gerste genügt kaum dem besonderen Begehr, und mögen zusammen etwa 1000 Mezen vorrätig gewesen sein, während ersterer a fl. 5 1/2 - 6 pr. Kubel abging, wurde für letztere fl. 8 1/2 pr. Kubel bezahlt.

Das vorwöchentliche Geschäft glich dem vorhergegangenem in jeder Beziehung, nichts unterbrach die langwährende Leblosigkeit, und die Preise blieben unverändert gedrückt; Korn und Halbfucht waren mehr ausgeboten, Weizen nur zu sehr niedern Preisen gekauft. Gerste aber leicht a fl. 8 1/2 - 9 pr. Kubel abgesetzt.

Die Abschlüsse von neuem Kufuruz zu Lieferungen während der Wintermonate in die Brennereien a fl. 9-9 1/2 pr. Kubel werden häufiger.

Spiritus vernachlässigt; die neuerliche Steuererhöhung von 4 fr. pr. Maßsch-Kimer hat hier noch keine Veränderung im Geschäft bewirkt; prompte Baare wird auf 32 fr. pr. Grad gehalten.

Gours der Wiener Staatspapiere

vom 11. September 1856.

Staatschuldverschreibungen	zu 5%	85 3/4
a. d. Nat. Anl. "	5%	109 3/4
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.		77 1/4
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.		107
Bank-Actien pr. Stück		2785
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pCt. eingezahlt) per Stück		

Wiener Wechsel-Cours

vom 11. September 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	104 3/4
Hamburg, für 100 Mark Banco	76 3/4
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	107
Paris, für 300 Franken	120 3/4
Kaiserl. Münz-Dufaten	8 1/2 pCt.agio

Wochenmarktpreise vom 12. September.

Namen der Verkaufsartifel	Wiener-Währung					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	9	15	9	—	8	45
Halbfucht	7	30	7	—	6	30
Korn	6	15	6	—	5	45
Gerste	4	30	4	15	4	—
Hafer	3	15	3	—	2	50
Kufuruz	6	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Zentner						
Wundmehl	25	—	—	—	—	—
Semelmehl	22	—	—	—	—	—
Weißpohl	15	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	15	—	—	—	—
Stroh	3	—	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
(Fichten-) Holz	26	15	—	—	—	—

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: G. Spanier, Kaufm., v. Wien. — J. Ledwina, k. k. Beamter, v. Temesvár. — G. Rudbaum, Geschäftsmann, v. Simand. — Ph. Leoy, Handelsm., v. Pest. — M. Lukács, Privatier, v. Pest. — M. Werner, Fabrikbesitzer, v. Sz. Alma. — S. N. Dettinger, Kaufmann, v. Hamburg. — L. Kas, Pächter, v. Temesvár. — J. Kerlinger, Kaufm., v. Großwardein. — Die Frauen: Oláhosi Apothekersg., Großwardein. — Koricsánky, Apothekersg., v. Kisjend.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Urhegöl, Privatier, v. Buda. — K. Seiler, J. Kömer, Wollhändler, v. Gula. — M. Amberger, Weinhändler, v. Temesvár. — J. Wirt, Kellermeister, A. Haber, Weinhändler, v. Wien. — S. Raita, J. J. Habiny, Defonom, v. G. Barsand. — A. Sodu, Kaufm., v. Komló. — J. Hilbert, G. Kerfel, Steinmetz, v. Radna. — J. Gyáran, Gutbesitzer, v. Szécsény.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. Kovács, Gutbesitzer, v. Dombegyháza. — J. Biró, Zahnarzt, v. Pest. — L. Kecskés, Ober-Stubrichter, v. Kisjend.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: G. Kovács, Grundbuchs-Rectifikator, v. Szécsény. — Sorbán, Pächter, v. Bogács. — G. Keiner, Kaufmann, v. Temesvár. — N. Paulovics, Kaufmann, v. Pankofa. — A. Köny, Defonom, v. Szécsény. — G. Szernovits, k. k. penf. Rittmeister, v. Simand.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Steinfeld, Pächter, v. Bogács. — J. Kelemen, Geschäftsmann, v. Monostor. — M. Roth, Kaufmann, v. G. Hirtze. — G. Groß, Kaufm., v. Rajlatz. — G. Petrovits, Notar, v. Szemlák. — W. Mannheim, Kaufmann, v. Makó. — W. Seizer, Kaufmann, v. Szemlák. — J. Masjeur, Buchführer, v. Nagylak. — L. Dolzner, Kaufmann, von Szemlák. — A. Schulz, Gärtnerei, v. Komló.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: M. Melchner, Kaufm., v. Wallemare. — L. Reimbald, Pächter, v. Nag. Sz. Peter. — M. Winteris, Kaufm., v. Kupa. — J. Salomon Kaufm., v. G. K. — K. Rosenfeld Kaufm., v. Monostor. — J. Schillermann, Notar-Gehülfe v. Monostor. — M. Gluck, Arentador v. K. — J. Rosenfeld Kaufm., v. Nagy-Kovats. — S. Grünfeld Pächter v. Kovesda. — J. Kürschner Handelsmann v. Kettfel. — P. Kürschner Kaufm., v. Kettfel. — W. Kürschner Kaufm., v. Kettfel. — M. Weibberger, Lehrer, v. Perjámos. — J. Bader, Pächter, v. Bogács.

„Am Weislovics'schen Gasthause.“

Herr A. Felens, Handlungscommis., v. Großwardein.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt

3. September. Maria Barscht, Holzhandlert., r. f. 3 Monat, Krämpfe. — 7. September. Wilhelmine Brasler, Drechslerst., Aug. Conf. 9 Monat, Keuchhusten. — 8. Maria Szapponos, Maurerst., r. f. 1 Jahr Keuchhusten. — Johann Bwera, k. k. penf. Major., r. f. 73 Jahr, Schleimfl., 10. Antonia Reiter, Köchin., r. f. 6 Monat, Darm-entzündung.

Peruhava.

1. September. Julius Dehlan, Ackermann., g. u. u. 1 Jahr, Keuchhusten. — 5. Kuczu Nácsán, Ackermann., g. u. u. 20 Jahr, Gallfieber. — 7. Maria Mofuca, Ackermann., g. u. u. 1 Jahr, hitzige Fieber. — 11. Kaza Makáza, Köchin., g. u. u. 6 Monat, Krämpfe.

Pótras.

7. September. Catharina Jakob, Tagelöhnerst., r. f. 8 Monat, Zahnen.

Gaja

7. September. Maria Könyves, Tagelöhnerst., r. f. 1 Monat, Schwäche. — Gregorius Biragos, Tagelöhnerst., ref. 1 Jahr, Abzehrung.

Spital.

5. September. Szurko Szalemi, Tagelöhnerin, g. u. 70 Jahr, Zehrfieber. — 6. Szabó Georg, Schuhmacher, r. f. 47 Jahr, Abzehrung, Georg Ofatsin, Tagelöhner, g. u. 30 Jahr, Epiphus. — 8. E. Spitzer, Kellner, isr., 18 Jahr, Gehirnlähmung. — 10. Johann Szalai, Tagelöhner, g. u. 15 Jahr, Wasserjucht.

Buzsák.

9. September. L. Werker, Wirtshausbesitzer, isr., 15 Tag, Krämpfe.

Maros-Wasserstand.

Den 11. September 1856 1 Schub unter Null. — 12. und 13. Sept emb 4 Zoll unter Null.

Inserate.

Amliche.

ad 4593. 1856.

Arverési hirdetmény.

Ujpanáti Fröhn Bálint hagyatékhöz tartozó Glogovácson fekvő grümlösés kertének, melly 300 pírtra birólag becsültetett, glogováci küzség házául leendő nyilvános árverésére f. évi October 23-ik napja, reggeli 9 óra első, és f. évi November 24-ik napja szinte d. e. 9 óra másod határnapul tüzetik ki, venni akarók a becsárnak 10 percent bánatpénzüll letétele mellett a vételért egy felében mindjárt, második felében pedig 1857. évi Január 1-én ezen es. kir. vár. kik. bíróságnál tartoznak lefizetni.

Aradon August 22-én 1856.

Cs. kir. vár. kik. bíróság.

3. 15491

Kundmachung.

Von Seite der Urad der f. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird hiermit kundgemacht, daß die nächst der großen Marosbrücke in der Mauthütte deponirten 6 Merarial-Strahlenlampen sammt dazu gehörigen Reaniffen bei der am 15. September l. J. in der genannten Mauthütte abzuhaltenden 3. Visitation an den Weisbüchler verändert werden.

Kaufwüßige haben ihre schriftlichen Offerte bis zum Vorabende der Visitation dem ehemaligen f. k. Brückenmauth-Einnehmer Herrn Johann Körösi-Portofrei einzureichen.

Nachthe werden nicht berücksichtigt werden. Urad am 30. August 1856.

Nr. 16295

Kundmachung.

Von Seite der f. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird ammit kundgemacht, daß den 15. September 1856 Vormittags um 9 Uhr in der Pöcsfer Verwalteramts-Kanzlei eine öffentliche Visitation wegen einjähriger Verpachtung der Parzellen Nr. 10 11 und 12 des Prädiums Megyes bestehend aus 353 175 ... 751 und 380 Jochen, dann der Parzellen des Prädiums Banbegyes Nr. 11, 12, 13, 14, 15 und 16, bestehend aus Jochen 787, 741, 770, 152, 477 und 367, stattfinden werden, zu welcher Pachtwüßige hiemit eingeladen werden.

Urad am 9. September 1856.

f. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Hirdetés.

Arad városa árva bizottmánya részéről 1856. évi j. k. 345. sz. a. kelt meghagyás folytán N. Benes Mártonnak Arad b. v. naputezában 799. sz. a. lévő és 2600 ft. pgöre felbecsült ház és telek folyó 1856. évi September hó 15. másod ízben, délutáni 3 órakor, tartandó nyilvános árverés útján kedvező feltételek alatt a legköbbit igérőknek eladatik.

Heim Karoly.

árva-bizottmányi ülnök.

Kundmachung.

Zu Folge Auftrages der Urad der f. k. Waisen-Commission Prot. 3. 315-1856 wird das dem Benes Márton angehörige in Urad in der Sonnengasse sub Nr. 799 gelegene Haus sammt Grund mittelst einer am 15. September, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle zum zweitemale abzuhaltenden Visitation den Weisbüchler unter guten Bedingungen verkauft werden.

Urad am 1. Juli 1856.

Carl Heim.

Waisen-Commissions-Beisitz.

(4-776)

3. 5222.

Concurs - Aufhebungs-Edict.

Von Seite des f. k. Comitatsgerichtes zu Urad wird hiermit kundgemacht, daß der gegen das Vermögen des Urad der Insassen Ignaz Schön am 15. März 1855, 3. 1162, eröffnete Concurs, da sich die angemeldeten Gläubiger bezüglich ihrer Forderungen ausgeglichen haben, hiemit gerichtlich aufgehoben wurde.

Aus der zu Urad am 1. September 1856 abgehaltenen Comitatsgerichts-Rathsführung.

R. f. Comitatsgerichts-Präses: Hraborszky.

(L. S.) Peter Szerényi.

f. Rathsfekretär.

3. 9126 u. 2242

Civil. 1856.

Edict.

über die legitimatorische Veränderung des Stefan Szabados'schen Nachlassveringartens zu Nagyarad.

Das f. k. Stubrichteramts zu Pankofa bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß über Ersuchen des f. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes zu Urad de dato 14. August 1856 3. 3804 der in den Nachlass des Stefan Szabados gehörige, 12 Hauer betragende, auf 218 fl. C. M. geschätzte Weingarten zu Nagyarad sammt Reaniffen im Schätzungswerte per 31 fl. 16 kr. C. M. am 29. September 1856 als der einzigen Tagfahrt an Ort und Stelle öffentlich wird versteigert werden.

Hiesu werden Kaufwüßige mit dem Bemerkten vorgeladen, daß jeder Visitam 5 Pct. des Schätzungswertes als Radium zu erlegen, und der Erstbeher den Kaufschilling höchstens binnen 14 Tagen nach der Visitation zu berichtigen hat.

Die Schätzung erliegt hieramts zur Einsicht. Pankofa am 3. September 1856.

Vom f. k. Stubrichteramts als Gericht.

Nr. 5299/1856.

(953-1,3)

Visitations-Edict.

Vom f. k. Comitats-Gerichte Urad wird hiermit kundgemacht, daß die erekutive gepfändeten und geschätzten Fahrnisse des Szivál Karoly, bestehend aus Einrichtungsgütern, am 29. September l. J., Früh 9 Uhr, im Hause Nr. 937 in Urad gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Urad den 14. Sept. 1856.

Buchdruckerei von J. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu ein Bogen Beilage.

Wichtige Anzeige für Defonomen.
Beurtheilung
Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers

von **Dr. Gustav Swoboda,**

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Der Gefertigte übergeht die eigenthümliche und umfangreiche Benennung dieses Pulvers, und unterzieht nur den inneren Werth desselben einer angemessenen Beurtheilung, die auf genauer Kenntnis der zusammengesetzten Bestandtheile desselben, wie seiner weiteren Anwendung in Krankheiten verschiedener Hausthiere, beruht.

Seine erprobte Wirksamkeit stellt sich heraus bei allen Leiden des Verdauungsapparates, — welche sich durch seine Unthätigkeit und fehlerhafte Absonderung der Verdauungssäfte charakterisiren; namentlich auch bei Krankheiten der Schleimhäute, und vorzugsweise jenen der Luftröhre.

Mit gutem Gewissen und voller Ueberzeugung kann dieses Mittel bei den nachfolgenden aufgezehnten Uebeln allenfalls empfohlen werden, insbesondere aber jenen Viehzüchtern, die von ärztlicher Hilfe entfernte Punkte bewohnen, und wo so manches über plötzlich erkrankend, schneller Hilfe bedarf.

In Krankheiten des Hornviehes ist seine Wirksamkeit vortreflich bei krankhaft veränderter Milchabsonderung, in Folge von Verdauungs-Störung durch Abgabe von wenig und schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner im Beginne des Blutwessens; bei der Egelkrankheit; dann bei der Markflüchtigkeit; im Anfange der Mastkrankheit und bei den verschiedenen Krankheiten der Monatzeiter.

Bei Erkrankungen des Pferdes ist seine Nützlichkeit außer allem Zweifel beim Stengel; bei der Stiche; bei gutartiger und bedenklicher Drüse; beim liegenden Wurm.

Beim Schafe übt es wohlthätigen Einfluss zur Hebung der Leberegel; der Fäule; ebenso bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Außerdem ist seine Heilkraft bei den genannten drei Thiergattungen bewährt in allen Krankheiten der Schleimhäute, welche zu Schleimflüssen führen, insbesondere in so ferne sie die Luftröhre treffen, also beim Lungenkatarrh u. dgl.; dann, in allen Formen des Catarrhs und der hieraus häufig entstehenden Blähkolik oder dem Windbauche.

Dr. Gustav Swoboda,

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Haupt Versendungs-Depot

in der Kreisapothek zum „Adler“ in der landesf. k. k. Kreisstadt

Korneuburg in Niederösterreich.

Preise: Das kleine Packet 24 kr. Das große 48 kr. C. M.

Haupt-Depot für Arad bei **F. J. PROBST.**

- Für Baja bei Josef Diehl.
- Battanya bei Carl Bignio, Apotheker.
- Debreczin bei Johann Bignio.
- Győr bei Ignaz Zsembery.
- Gölkö bei Tom. Glück.
- Grosswardein Anton Santhvy.
- Kafchau bei Alexander Novelli.

- Für Miskolc bei J. A. Spuller.
- Nagy-Bánya bei S. Horacek.
- Neu-Neud bei D. Schneberger, Apoth.
- Pankota bei Simon Papp, Apotheker.
- Raab bei Franz Ecker.
- Temesvár bei Stefan Schmitz.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apothek zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus **Doctor Koch's**

krySTALLISIRTE KRÄUTER-BONBONS

werden unverändert in Originalschachteln zu 20 und 40 Kr. C. M. verkauft.

Diese aus den vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckers krySTALLISIRTE zur Consistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bewahren sich wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt als lindernd und reizlösend bei Husten, Heiserkeit im Halse, Verschleimung u. dgl., und sind durch die in ihnen enthaltene Quinzeßenz von Kräuter-säften und süßen Stoffen von eisprühlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthätigen Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheerzelnchen, Pato peccoral u. dgl., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verstopfung erzeugen oder hinterlassen.

Einziges Depot für Arad bei Tedeschi & Zukovits.

sowie auch für Csakova: Herm. Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, Czegled: A. Christof, Csongrad: Sam. Keller, Debreczin: Josef Csanak und Apoth. Carl R. Vinze, Faesot: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Huzella u. Ant. Janky, Gyula: Apoth. August Lukács und Carl Császár, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun & Comp., Keeskemet: Schwarz & Reiner und Apoth. Carl Handtl, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Osovsky, Madaras: Carl Breitner, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szt.-Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Sujan und Stadt-Apoth. F. Baumfeld, Szentes: Gábor Pollak, Szolnok: Apoth. Stephan Scheffsik, Szent-Anna: F. Silberreis, Török-Kanischa: P. Firigyházy, Turkevi: Kondorosi Miklós und in Zentha: bei Gebr. Wuits.



(Ins. 92-3,12)

Zu vermieten.

In der Hauptgasse, dem Comitats-hause vis-à-vis ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller, so wie auch zwei Fruchtmagazine, und in der Fischergasse ein Hambar stündlich zu vermieten. Näheres bei der Eigentümerin **Anna Neck.**

Buchenmass,

in den Waldungen zu Zimbro, Brustreuzt und Dulcele zur Ausnutzung auf 2000 Stück Schweine im Wege Uebereinkommens zu verpachten. Hierauf Reflectirende wollen sich an das Forstamt in Zimbro, oder an den Herrn Advocaten **Anton Tavaşy** in Arad wenden. (911-3,6)

Zu verkaufen.

Der in der Petras sub. Nr. 77 im besten Stande befindliche Szállás, welcher zu einem Straßenwirthshaus geeignet ist und als solches schon benützt war, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Sebastian Heilmann,** Lammgasse, Nr. 94. (913-3,3)

Ludwig Bitto,

Zahnarzt,

(Post, Serviten-Platz, Nr. 5, 1-ter Stock.)

empfehlte sich dem pl. i. Publikum zur Heilung aller Mund- und Zahnübeln, namentlich Reinigen, Feilen, Plombiren (mit Gold) schadhafter Zähne und Ausziehen der Unbrauchlichen, so wie auch zum Einsetzen einzelner Zähne und ganzer Gebisse aus französischem, englischem und amerikanischem Email in Gold gefast.

Auch ist das von ihm erzeugte Zahnreinigungsmittel (**odontine**) zur Gebürung der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, bei ihm, so wie in der Apotheke des Herrn J. Szarka, und in der Porzellan-Handlung des Herrn A. Jannitzky, zu bekommen.

Wohnt im Gasthause zur „Eisenbahn“, Zimmer Nr. 3.
Arad im September 1856.

Ein Weingarten

im Blaaoser Gebirge Banagy, mit 6600 Quadrat-Lothler Flächeninhalt ist sammt Pflanzhaus, 200 Eimer Gebinde, Bottchen u. Legetheilen sammt heutiger Füllung aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt der Eigentümer

Jabian Wirth,
930-2,3 Decennagasse Nr. 322.

Unerbieten.

Ein durch mehrere Jahre prakt. Lehrer wünscht in deutschen Realgegenständen und im Schreibegegenständen ein billiges Honorar mehrere Stunden des Tages durch Unterricht auszufüllen. Derselbe bittet Adressen im Comptoir d. Bl. abzugeben. (934-2,3)

Regalien-Verpachtung.

Zu den Dörfern Zimbro und Brustreuzt und den dort befindlichen Eisenwerken ist das Schwank-, Gewölbe- und Fleischauschrottungsrecht vom 1. November l. J. auf 3 nacheinander folgende Jahre zu verpachten.

Abzuschließen mit **Hr. Caj. Reinwald** im Eisenhammer zu Zimbro. Frantirte Briefe werden bis 20. September angenommen. (923-3,3)

Wichtiges Berechnungswirtch

Für das herkschaftliche Einkehrwirths- und Kaffeehaus in Lippa wird ein solider **Berechnungswirtch** gesucht, und haben sich hierauf Reflectirende an den Schwankpächter **Hr. Moritz Gutmann** in Pecska zu wenden. (910-3,3)

Arverés.

A Soborsini uradalomhoz tartozó öszves haszonvetelek. u. m.: italmérsi és piaci helypénz-jog, malmak s földek hasznalatai és 1856-ik évre kijelölt mintegy 110 hold erdővágás, előbbiek, u. m.: az italmérsi és piaci helypénz-jog, malmak s földek 1856. November 1-től 1857. November 1-ig tartó egy évre haszonbérbe, utóbbi pedig u. m.: az 1857-ik évi erdővágás, s. e. October 9-én a helyszínen Soborsinban eltartandó nyilvános arverés után eladatik.

Az arverési illetőleg eladási föltételek az arverési határidőben és helyen megtekinthetők lesznek.
Törvényeszkileg kinevezett zárgondnok:
(929-2,3) **Kovács Agoston.**

Schul-Anzeige.

Der Unterricht an der Commercial-Lehranstalt zu Arad beginnt am 2. October.

Die Aufnahme in die Schule, oder in das Pensionat der Anstalt kann auch schon früher geschehen. Auf etwaige Anfragen der pl. t. Eltern und Vormünder wird mit Vergnügen mündlich oder schriftlich Auskunft ertheilt, und das Programm der Anstalt eingesendet.

Das Einschreiben der kaufmännischen Lehrlingen und Praktikanten geschieht am letzten Sonntag im September d. i. am 28. **Johann Rötter,** Vorsteher der Anstalt. (954-1,2)

Eröffnung

einer

Weinhalle.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die Anzeige zu machen, daß er in seinem Hause auf dem Spitalsplatze Nr. 834 eine Weinhalle eröffnet, wo seine bereits bekannten vorzüglichen Weine eigener Fassung im Ausschank verabsolgt werden. Dasselbst werden auch sowohl kalte als warme Speisen verabreicht, und für prompte und billige Bedienung bestens gesorgt sein. Es empfiehlt sich demnach einem recht zahlreichen Zuspruche des pl. t. Publikums (941-1,3)

Jacob Borngässer.

Die in sämtlichen k. k. öst. Staaten rühmlichst bekannte englische Patent-Nicht-Leinwand

gegen jedwöcklich gicht-rheumatische Leiden, und als erstes und sicheres Präservativ-Mittel gegen Krampf, Rothlauf, geschwollene Glieder und Seitenstechen zu empfehlen, außer diesen gegen jede Art Gicht Rheumatismus, Gliederreißer, Kopfschmerz, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Ohrenrauschen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hersenschuß), mit sicherem Erfolg anzuwenden. In Paketen mit Gebrauchsanweisung a. A.

In Arad in der Specerei- und Materialwaren-Handlung des Herrn

J. J. Probst.

In Temesvar in der Galanteriehandlung des Herrn Joh. Kraul.

Ärztliches Zeugniß.

Die Nichtleinwand, welche Herr Kaufmann Ott von hier zum Verkauf durch das Handlungsbaus Emil Blas in Stuttgart (nun in Ofen) erhalten, hat bereits nach vorheriger Untersuchung des Medicinal-Collegii durch das Ministerium unter 28. Mai 1850, für deren Verkauf die erforderliche Erlaubnis erhalten. Und so wird denn auch hierdurch öffentlich nach genommener Einsicht dieses Gegenstandes bezeugt, daß von Seite des k. Hofraths Nürnberg, bezüglich des Verkaufes um so weniger irgend etwas entgegensteht, als das Mittel bei gicht-rheumatischen Beschwerden nur nützlich sein kann. Nürnberg, den 11. November 1851.

Dr. Solbrig,

k. Stadtgerichtsarzt.

Die Unterschrift des am 24. Juni verstorbenen k. Stadtgerichts-Arzt Dr. Solbrig, beglaubigt.

(L. S.)

Dr. Eichhorn,

k. Stadtgerichtsarzt.

Die Übereinstimmung vorstehender Abschrift mit dem vorgelegten Original bestätigt andurch am Ansuchen. Nürnberg, den 15. März 1856

Der Magistrat.

Zu verpachten.

Eine Brennerei zur Erzeugung von 15-16 Eimer Spiritus täglich eingerichtet, mit einer englischen Malzöfere, einer Trockenmühle auf 2 Gänge, hinlänglichen Stallungen, und allen sonstigen Requiristen ist auf ein oder drei Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf der Pusta Tövisegyház die Eigentümerin. (942-1,3)

Ein großer Kotarka sammt Feuchthambar ist stündlich zu vermieten. Näheres in der Eisenhandlung des Herrn **Tobias Feldinger.** (948-1,2)

Zu vermieten.

Das Haus Nr. 84 am Fischplatz ist stündlich sammt 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller und mit einer gut eingerichteten Bäckerei zu vergeben. Das Nähere ist zu erfragen im Hause Nr. 64 am Kronplatz. (944-1,3)

Zu verkaufen

ist das Gebäude Nr. 14 in der Lammgasse. Näheres in der Herrngasse Nr. 312. (951-1,3)

Anerkennung.

Endesgefertigte haben durch den Hagelschlag vom 4. August a. c. in ihren, bei der k. k. priv. **Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest** versicherten Weingärten in Bilagos und Gyorok einen bedeutenden Schaden erlitten, der von Seite der genannten Versicherungs-Gesellschaft durch die General-Agentenschaft Herren B. Weiß & Comp. in Pest unverzüglich und auf die lokalste Weise aufgenommen, völlig und in Baarem vergütet wurde; zufolge eines solchen gerechten und lobenswerthen Verfahrens finden sich Endesgefertigte veranlaßt, genannten löbl. Verein, welcher in Arad durch die Herren **Brüder May** und **J. Bernhardt & Comp.** würdig vertreten ist, allen Dekonomen und Weingartenbesitzern hiemit öffentlich und aufrichtig zu empfehlen.

Arad am 30. August 1856.

Jonas Robicsek.
Gustav Stampfl.
Albert Spitzer.
Dr. Stephan Landshut.
Helene Csiky.
Ignatz Tüzes.

Jakob Wild.
Huba Agoston.
Mártintsek István.
Tüzes Imre.
Lankovits György. (918-3,3)

Die Dampflägemühle - Gesellschaft

beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum, vorzüglich den Herren Tischler- und Zimmermeistern die ergebenste Anzeige zu machen, daß von nun an immer ein großer Vorrath von geschnittenem

Bauholze,

als:

Trämme, Gesperre, Mauerbänke, Durchzüge, Stuccaturz, eine große Anzahl

Siebenbürger Bretter.

dann

Fußbodenbretter und Pfosten

jeder beliebigen Länge und Stärke, so auch ein großer Vorrath von Schindel- und Ziegellatten und gut gehauenen Schindeln am Lager ist. Da bis zu sieben Klafter lang jedes Zimmer ohne gestückt zu sein, gediebt werden kann, so ist die Exparnis der Arbeit, die Güte und Schönheit hauptsächlich zu berücksichtigen, um so mehr, als die Gesellschaft keine Mühe und Kosten gescheut hat, um hinlängliche Schwippen zu erbauen, wo jeder Pfosten, ein jedes Fußbodenbrett einzeln unter Spänen zum Trocknen aufbewahrt wird. Nicht minder anzupfehlen sind die bei ihr erzeugten Latten, welche jede einzeln in gleichförmiger Stärke erzeugt werden, und dem Käufer die Auswahl gestatten. Da die Gesellschaft aus erster Quelle ihre Einkäufe aufs Billigste besorgt, ist sie dadurch in die Lage gesetzt, dem pl. t. Publikum die billigsten Preise, reellste Bedienung, wie auch die schnellste Effectuirung zuzusichern. (732-4)

PASCHINGER ALAJOS

ügyleti, szállítási és pénzbeszedési üzlete **Bécsben.**

Belváros Biberbastei, 1177. sz. a.

ajánlja szolgálatait mindennemű czikkek bevásárlására Bécsben, a gyári árak felszámítása mellett csupán 2 percent díjjal. Mindenféle bútorok, valamint kárpitozva vagy csak asztalos munka a legelegansabb és divatos modor szerint nála rendelkezők és általa kívánat szerint vaspályán, vagy pedig gözhajón rendeltetésök helyére szállíthatnak.

Írásbeli tudakozásokra mindenféle tárgyak felül válasz szivesen és azonnal fog adni.

Mois Paschinger in Wien,

Commissions-Expeditions- und Incasso-Geschäft, Stadt, Biberbastei Nr. 1177.

Empfiehlt sich zu Einkäufen jeder Art auf dem Wiener-Platz. Es werden die Original-Fabrikpreise bei Remittirung der beiläufigen Beträge mit einer Provision von 2% berechnet. Möbeln jeder Art, auch tapeteerte oder bloß Gesteller können stets in der elegantesten und modernsten Ausführung geliefert werden. Die Zusendung der Effecten wird nach Wunsch mittelst Eisenbahn, Dampfchiff u. s. w. ausgeführt.

Auf beifällige Anfragen werden bereitwilligst Auskünfte über betreffende Gegenstände ertheilt. (871-3,6)

Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des Bankoat. f. f. Stuhlrichteramtes wird hiemit kundgemacht, das die den hierbesitzigen Gemeindegliedern...

Table with columns: Post-Nr., Benennung der Gemeinde, Benennung des zu verpachtenden Gutes, Visitations-Ort, Tag und Monat der Visitation 1856, Beginn der Visitation.

Jeder Visitant ist verpflichtet vor Beginn der Visitation 5% des Ausruhmpreises als Kauegeld zu erlegen. Die Dienstadtgebühren des Visitationsprotokoll...

Vom k. k. Stuhlrichteramte.

9174. sz. (931-2,2) 1495. p. sz. (927-2,3) p. 1856.

Hirdetmény.

A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint aradnegy pankotai járásban Pankota m. v. várostól 3 negyed órányi távolságra fekvő, Derra család tulajdonához tartozó Moroda községbeli urasági fekvőségek: épületek, szántóföldek stb., úgy a kisebb királyi haszonvételek (regalek) melyek a es. k. szolgabírói hivatalnál megtekinthető árverési-fel-...

Csöd-hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Lehmann Weisz, gyoroki lakos, összes vagyona ellen, saját kérésre folytatott csőd nyitvatván, perügyletnek és ideiglenes tömeggondnoknak Erczi János radnai ügyvéd, perügyleti helyettesnek pedig Bazel István színtes radnai ügyvéd kinevezettek. Mivel a esőrendtartás 30. §-a rendelkezéshoz képest mindazok, kiket a eső alá került vagyonhoz bármintemű igények illetnek, azzal értesíttemek, hogy követeléseiket kellőleg indokoltan folyó évi October hó 29-ikig mint e részben kitűzött végző határnapig, ezen es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál annál bizonyosabban bejelentsek, mert ellenkező esetben a nettán ötlet illető tulajdon, elsősorban vagy zálogjoga nem tekintve, a eső tárgyalásból ki fognak zárattni; egyszersmind az ideiglenes tömeggondnok megerősítése vagy másnak választása, nem küllömben a hitelező választmány megalakítására folyó évi October hó 30-ának reggeli 10 órája, azon hozzáadással tüzetik ki, hogy a meg nem jelenő hitelezők irányába a esőrendtartás 44-ik §-a fog alkalmazattatni. Végre a bukott által igénybe vett vagyon átengedési jogkezdvezmény fölötti tárgyalásra a esőrendtartás 179. §-ához képest folyó évi October hó 31-ének reggeli 10. órája határnapig azon megjelölésű jelöltetik ki, hogy az adósnak a vagyon átengedési jogkezdvezményeihez igénye iránt, azon hitelezőket illetőleg, kik azokat neki önként meg nem engedik, a közzétett ellen indított büntető bírósági vizsgálat bevezése után fog határozat hozattni. Kelt a es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál Radnán Augustus 21-én 1856.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Stuhlrichteramtes zu Panfota, wird bekannt gemacht, das die im Stuhlbesitze Panfota Arader Comitatus von Panfota drei Viertel Stunden weit liegenden Gemeinde Moroda befindlichen Eigenschaften der Derra'schen Kamme und zwar Gebäude, Ackerfelder, so die in den beim f. f. Stuhlrichteramte zu Panfota zur Einsicht vorliegenden Vertheilungs-Bedingungen beschriener sind, dann die zu Folge Bescheides des Arader f. f. Comitatus-Gerichtes von 9. Juni 1856 3. 2133 über Einbreiten der Eigenthümer, unter Vorbehalt der Verkaufsgenehmigung vertheilt mit dem Bemerken das der Ausruhm-Preis die Schätzungssumme 15287 fl. 55 kr. 6. M. sein wird, am 18. September l. J. 9 Uhr Vormittags in Moroda im herrschaftlichen Gebäude öffentlich werden veräußert werden. Hauptbedingnisse der Vertheilung sind: 1) Die Visitanten haben die 8 Per. der Schätzungssumme als Kauegeld zu erlegen. 2) Das Recht der Genehmigung des Verkaufes ist den Eigenthümern vorbehalten, die diesfällige Aenderung der Eigenthümer muß aber binnen 30 Tagen nach der Visitation unter Verlust dieses Rechtes geschehen. 3) Die Vordrechte der auf diese Realitäten grundbüchlicher vertheilten Gläubiger bleiben denselben ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Panfota den 7. Juli 1856.

k. k. Stuhlrichteramt als Gericht.

Der f. f. Stuhlrichter. Wolff.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Comitatus-Gerichtes zu Arad wird hiemit bekannt gemacht: das der von Georg Szávisz an die Oedre des Hermann Pollák den 27. April 1843 zu Arad ausgestellte, am 29. April 1844 sub Nr. 1438 intabulirte und bereits ausbrechete, angeblich in Verluft gerathene Wechsel, da denselben zu Folge hierämlicher Kundmachung die. 10. April l. J. 3. 1938 in gesetzlicher Zeitfrist Niemand hierorts vorgelegt hat; laut Beschluß die. 11. August l. J. 3. 1960 durch das gefertigte Gericht als nichtig und ungültig erklärt wurde. Als der zu Arad am 11. August 1856 abgehaltenen f. f. Comitatus-Gerichts-Raths-Sitzung k. k. Comitatus-Gerichts-Präsident. Hraboecski.

Kundmachung.

Ueber die Lieferung des Brodes für den hied. Bedarf auf das Verwaltungsjahr 1856/7 das ist vom 1. November 1856 bis letzten October 1857, wird am 16. September l. J., Vormittags 9 Uhr, im Stadthause eine Minuendo-Visitation abgehalten werden, wozu Erstehungslustige hiemit geladen werden. Arad am 5. September 1856. (3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miként az Ujbanaton meghalt földművész Csabrády József hagyatékához tartozó 440 öftra becsült szőlőház telekkel, állal és kis szőlővel Ujbanaton a helyszínen f. e. October 25-én, és szükséges esetben f. e. November 25-én, mindég reggeli 9 órakor fognak árvereztetni. Venni szándékozők a becsárnak 10 percent bánatpénzzel letétele mellett kötelesek lesznek a vételárnak fele részét mindjárt, a másik felét pedig, melynek helyesben biztosítatnia kell, e vételnaptól számítandó két hónap után a es. kir. bíróság kezéhez lefizetni. Kelt az aradi es. kir. v. k. bíróságtól Aradon Aug. 26-án 1856.

Kundmachung.

Vom f. f. städt. deleg. Bezirksgerichte wird hiemit kundgemacht, das die nach dem Neubauerer Zusatz Josef Csabrády hinterbliebenen Realitäten, als denen auf 440 fl. 6 M. geachtetes Haus sammt Grund und kleinerem Beimgarten am 25. October l. J. zu Neubauer an Ort und Stelle zum ersten Male, und erforderlichen Falls am 25. November l. J. zum 2. Male, stets Vormittags 9 Uhr, öffentlich verkauft werden. Kaufhüige werden mit einem 10 Per. Badium mit dem Bemerken hien eingeladen, das der Ertheber die Hälfte des Kaufpreises sogleich, die andere Hälfte, welche jedoch sühergestellt werden müßte, aber nach Verlauf von 2 Monaten von Tage des Kaufes zu Gerichtsbanden zu erlegen hätte. Arad am 26. August 1856.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht.

3. 1861 (945-1,3)

Kundmachung.

Vom f. f. Bezirks-Amte als Gericht Uppa wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht das die zur Verlehenschaft des Alexander und Agnes v. Balaszy geborigen Realitäten als: 1) Ein Haus in Uppa sub Nr. 1042 im Schätzungswerte von 17709 fl. 20 kr. 2) Das Haus sub Nr. 82 in Uppa im Schätzungswerte von 3268 fl. 12 kr. 3) Zwei Schindelmacher-Häuser auf der Uppaer-Gutwaiden 80 fl. 4) endlich ein Industrial von 21 Joch und 1117 Quadrat-Acker bestehend, im Schätzungswerte von 300 fl. 200 kr. Zusammen 4325 fl. 6. M. letzteres in kleineren Abtheilungen in 4 und 5 Joch zu Folge des durch die bereits großjährigen Erben auf Bewilligung der freiwilligen und öffentlichen Vertheilung sämtlichen Nachlasses erfolgte Einbreiten der 15. September 1856 und die nachfolgenden Tage und erforderlichen Falles auch der 30. September 1856 als Visitations-Termin fest bestimmt wurden. Die Kaufhüigen haben sich mit dem nöthigen 10 Per. Badium versehen, an Ort und Stelle der veräußernden Realität einzufinden und wird jedermann gestattet die betreffenden Visitations-Bedingnisse welche auch bei der erfolgten Visitation kundgemacht werden, beim gefertigten Gerichte einzusehen. Uppa am 9. September 1856.

Mastochsen-Verkauf.

In der f. f. Militär-Gerichts-Anstalt zu Mezöhegyes, Csabáder Comitatus in Ungarn sind 34 Stück seit dem Frühjahre auf der Waidweide befindliche Ochsen zu verkaufen. Die Veräußerung dieser Ochsen, deren gegenwärtiges Gesamtgewicht auf 170 Centner geschätzt ist, geschieht im schriftlichen Offertwege. Es haben demnach Kaufhühaber ihre schriftlichen und vertheilten Offerte, mit der Bezeichnung „Offert wegen Mastochsen Ankauf“ auf der Adresse, welche entweder mit dem 10 perc. Badium der Ankaufsumme in baarem Gelde, oder aber mit dem Depositenheine über dieses in eine Herarial-Casse erlegte Badium versehen sein müssen, längstens bis 23. September 1856, bei dem hohen f. f. III. Armees- und Landes-General-Commando zu Dien zu überreichen. Sämtliche 34 Stück Ochsen werden nur in einer Partdie veräußert, jedoch haben die Offertanten ihren Anforh pr. Stück und den hierfür entfallenden Geldbetrag in die dortige Cassa einzuzahlen. Dem Ertheber wird für die erkaufte Ochsen oder für einen gleichen Zurieh, die unentgeltliche Weide auf den hierzu bestimmten Gerichts-Gründen mit dem zugestanden, das er die hierzu nöthigen Leute auf seine Kosten beschaffen und zu verpflegen haben wird. Mezöhegyes am 29. August 1856.

Mengen.

(879-2,3) Major.

Nichtamtliche.

Feuerwerkstücke

Jeder Gattung sind in großer Auswahl im Magazin (Herrengasse Nr. 414) des Gefertigten stets vorräthig. Auch empfiehlt sich derselbe dem geehrten Gönnern dieser Kunst zur Zusammenstellung größerer und kleinerer Feuerwerke, so auch zum Aufstellen und Abbrennen derselben an jedem Orte. Emil Lippert, Pyrotechniker. (950-1,3)

Arverési hirdetés.

Alólirott község előjárói által ezen- nel közhírré tétetik, miszerint Somoskesz község határában fekvő 900 hold községi erdő 1856. évi makktermése, makkoltatási haszonbér fizetése mellett, nyilvános árverés útján eladatása határozattván, annak a helyszínen leendő árlejtésére folyó 1856. évi September 28-ik napjának délelőtti 11 órája tüzetvén ki, melly határidőre az árverelni szándékozők 120 pengő forint bánompénzzel ellátva meghivatnak A makkoltatási feltételek, úgy a borosjenői es. kir. szolgabírói hivatalnál, mind az alólirott község jegyzői hivatalnál mindenkor megtekinthetők. Kelt Somoskeszen Sept 7. 1856.

A község előjárósága.

Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Gemeinde-Vorstandes wird hiemit kundgemacht, das die Eichelung dieses Jahres in dem 900 Joch betragenden Gemeinbewalde im Wege einer am 28. September l. J., Vormittags 11 Uhr abzuhaltenden Lizitation dem Meistbietenden zur Nutznießung in Pacht gegeben wird, wozu Pachtlustige mit einem Kauegelde von 120 fl. C. M. z. versehen, mit dem Bemerken eingeladen werden, das die Pachtbedingnisse sowohl bei dem k. k. Borosjenöer Stuhlrichteramte, als auch beim Notariate dieser Gemeinde eingesehen werden können. Somoskesz am 8. Septemb. 1856.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Gemeinde-Vorstandes wird hiemit kundgemacht, das die Eichelung dieses Jahres in dem 900 Joch betragenden Gemeinbewalde im Wege einer am 28. September l. J., Vormittags 11 Uhr abzuhaltenden Lizitation dem Meistbietenden zur Nutznießung in Pacht gegeben wird, wozu Pachtlustige mit einem Kauegelde von 120 fl. C. M. z. versehen, mit dem Bemerken eingeladen werden, das die Pachtbedingnisse sowohl bei dem k. k. Borosjenöer Stuhlrichteramte, als auch beim Notariate dieser Gemeinde eingesehen werden können. Somoskesz am 8. Septemb. 1856.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lizitations-Kundmachung.

Auf dem freiberlich Simon von Sina'schen Gute, Ort Alt-Béba ist das in gutem Stande befindliche Gast- und Einkehrwirthshaus sammt Schankgerechtigkeit vom 1. November l. J. auf 3 aufeinander folgende Jahre zu verpachten. Die Lizitation wird am 5. October im Orte Alt-Béba in der herrschaftlichen Verwaltungs-Kanzlei abgehalten. Pachtlustige mit Kauegeld versehen werden ammit höflichst eingeladen, wo auch die Bedingnisse vorläufig eingesehen werden können. Alt-Béba den 11. Septem- ber 1856. (952-1,3)

Alois Klase,

Anstreicher und Lackirer aus Pest.

Fischer-gasse Nr. 172 im Matyovits'schen Hause, hat sich hieortz etablirt und empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum Arad's und der Umgebung zur prompten und billigen Ausführung aller Arten Anstreicher, Lackirer, Mahlerer und Stadlerarbeiten, für deren Güte und Dauer er garantirt. Auch sind bei demselben alle Arten geriebene Oelfarben und Lack im Großen wie im Kleinen billigst zu haben. (943-1,3)



Zahnarzt Popp's f. f. a. priv. Anatherin-Mundwasser

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

- Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchs-Anweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M. In Arad zu bekommen bei Hr. J. J. Probst. In Komor zu bekommen bei Hr. Popits.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigern...

Obendasselbst ist zu haben: Vegetabilisches Zahn-Pulver von J. G. Popp

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien. Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird...

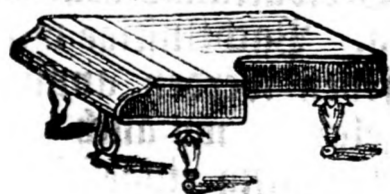


Moll's Seidlitz-Pulver

Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut officieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien einzig und allein mit der Preismedaille ausgezeichnet...

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vorzüglich bewährten Seidlitz-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt...

Aufträge für Arad übernehmen die Herren Tones & Freyberger.



Klavier = Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine im Monat Juli l. J. im Reck'schen Hause eröffnete Clavier-Niederlage gegenwärtig in das Czárán'sche, in der Kirchengasse, vis-à-vis der k. k. Post, verlegt hat...

(935-2)

Josef Krispin.

Regalien-Verpachtung.

Die Weinschanks-Gerechtigkeit sammt Wirthshauslocale im Orte Buchberg, Lippaer Bezirk, wird am 20-ten September l. J., im Wege der Licitation vom 1. November l. J. angefangen auf 3 nacheinander folgende Jahre pachtweise hintangegeben.

Pachtlustige wollen am obbestimmten Tag mit dem nöthigen Reugelbe und glaubwürdigen Vermögensausweise versehen in Loco Buchberg bei Gefertigten sich einfinden.

Josef v. Szabó, Advocat und Gutsbesitzer. (904-3,3)

Verpachtung.

Von Seite der Herrschaft Blumenthal wird veröffentlicht, daß die Getränke-Ausschanks-Regalien dieser Herrschaft in den Ortshaften Blumenthal, Fibis, Balachisch-Bencsek, Charlottenburg und Buzád vom 1. November dieses Jahres auf drei nacheinander folgende Jahre im Wege der Licitation in Pacht gegeben werden.

Josef v. Szabó, Advocat und Gutsbesitzer. (903-3,3)

Bérbe adandó ház.

A fötören 862. sz. a. lévő ház a hozzá tartozó nagy kerttel együtt. f. évi Sz.-Mihály napjától egy vagy több évekre bérbe adandó.

Hirdetés.

Mely szerint a kis-jenői főhercegi uradalomhoz tartozó nagy-zerindó majorsági következő birtokrészletek, nevezetesen: a Bendös-éri földek, a Gödönyi földek, nem kütömben a fekete körös jobb partján a nagyváradi országúttól kezdve elterülő térséges gyümölcsös kert, azon telken találtató épület, annak föltyában találtató szántóföld s löheres, ugy szinte a köröshidja mellett létező úgynevezett ispányilak melléképületeivel az ahoz tartozó szinte terjedelmes kert, e f. évi October havától kezdve 3. illetőleg 2 évig tartandó használat végett haszonbérbe adadni fog, s ez iránt e f. 1856. évi September 18-án a kisjenői tiszartói hivatalnál délelőtti órákban árverés fog tartatni, hová a bérlet szándékozók 10 percentes hámpénzrel meghivatnak.

Zu vermietben.

Zu Damjan'schen Hause ist eine Hofwohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage, vom 1. November zu vermietben.

M. Brüll, Juwelier. (890-4)

Berechnungswirthe für das große Einkehrwirths- und Kaffeehaus in Lugos, zu den 3 Rosen auch „Kaiserwirthshaus“ genannt, dann für zwei große Einkehrwirthshäuser in Csákova, endlich für Gildard, Petrovan und Oba werden vom 1. November l. J. auf 3 Jahre unter entsprechenden Bedingungen aufzunehmen gesucht.

Zu vermietben.

In der Bischofsgasse im Szabó'schen Hause sind die 2 Locale, wo gegenwärtig das Redactions-Bureau sich befindet, vom 1. November l. J. an zu vermietben.

Kundmachung.

Von Seite des Orts-Vorstandes des Marktfleckens Neu-St. Anna wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach hoher Anordnung von nun an am 26. Juli, 11. November und 2 Februar jeden Jahres Jahrmärkte in Verbindung mit einem Viehmarkte abgehalten werden wird.

Der Vorstand des Marktes (720-12) Neu-St. Anna.

Ház-eladás.

A holt maros-útczaban két faszendelyes fedélzetű jó karban lévő ház eladó. Közlebbi tudósítást szerzhetni Cseh Mihály úrnál, kis-erdő-útcza 870. sz. a., vagy pedig Paulison Farkas János tulajdonosnál.

Hirdetés.

Minekutánna az Odvosi birlok is már szabad kézből bérbe adatott, tehát annak az „Arader Zeitung“ 79-ik számában hirdott és September 15-kére határozott árvereztetése a Gyoroki uradalom részéről ezennel visszahivatik.

Licitation's-Widerrufung.

Von Seite der Sporoker-Herrschaft wird hiemit die in Nr. 79 der „Arader Zeitung“ neuerlich angeschriebene Licitation zur Verpachtung des Gutes Odvos, auf den 15. September l. J. da daselbe bereits unter der Hand verpachtet wurde, widerrufen. (947-1)

Eine Wohnung.

im 2. Stock auf die Gasse mit 3 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage ist im Stos'schen Hause auf dem Hauptplatze Nr. 168 zu vermietben und vom 15. October l. J. zu beziehen.

Als Haushälterin. für ein anständiges Haus in Arad wird eine solide Frau gesucht, welche einer Haushaltung vorstehen kann und nicht ganz ohne Bildung ist.

Als Haushälterin. für ein anständiges Haus in Arad wird eine solide Frau gesucht, welche einer Haushaltung vorstehen kann und nicht ganz ohne Bildung ist. Hierauf Reflectirende haben sich bei dem Herrn Advocaten Josef Boros in Hassenstraf'schen Hause 2. Stock vorzustellen, wo das Nähere zu erfahren ist. (924-1,3)